

Hitzeschutz ist Pflicht

Rechtliche Informationen und Tipps, wie
Beschäftigte gesund durch den Sommer kommen

zak inhalt

2/3 Aktuelles:
Alle Informationen aus der AK-Vollversammlung

Beruf & Recht

- 4 Beschädigt:** Wer haftet für Schäden im Job?
- 5 Kündigung:** Schwangere gewinnt vor Gericht
- 7 So ist es um** die Kinderbetreuung bestellt
- 8/9 Betriebsreportage:** Diakonie-Pflegeheim „Haus am Ruckerlberg“
- 10 Kleine Meldepflicht,** große Wirkung
- 11 Diskriminiert,** belästigt und gekündigt
- 12 Transparenz:** Gleiches Entgelt für gleiche Arbeit
- 13 Neue Regeln** für den Hitzeschutz

Leben & Konsum

- 14 Preis-Check:** Parkgebühren in der Steiermark
- 15 Alte Kleidung:** Mehr als nur aussortieren
- 16 Neue Betrugsmasche:** „Kauf auf Rechnung“
- 17 Verpatzter Urlaub:** Richtig reklamieren
- 18 Nachhaltige Aktienfonds:** Sozial oder egal?
- 19 Unterhalt:** AK-Musterfall verkürzt Wartezeit

Bildung & Wissen

- 20 Studie:** Was nimmst du aus der Schule mit?
- 21 „Nachzipf“** ohne Stress dank guter Vorbereitung
- 22 Inspiration gesucht?** VHS-Sommerprogramm
- 23 Ernährungstipps:** Ausreichend trinken
- 24 Lesecke:** Tipps aus der AK-Bibliothek
- 25 Zeitreise:** Recycling beim OMAK-Umbau
- 26/27 Blitzlichter** aus der AK Steiermark

AK 05 7799-0
www.akstmk.at
redaktion@akstmk.at



Bei einer gut durchdachten Gegenfinanzierung spricht sich AK-Präsident Josef Pesslerl für eine Senkung der Lohnnebenkosten aus.

AK | Derler

Zur Senkung der Lohnnebenkosten brachte AK-Präsident Josef Pesslerl bei der Vollversammlung einen Vorschlag zur Gegenfinanzierung ein: Die Wertschöpfung durch Maschinen müsse zur Sicherung der Sozialsysteme berücksichtigt werden. Eine starke EU bezeichnete er als notwendiges Gegengewicht zu den großen Mächten.

Die Wirtschaft rufe nach einer Senkung der Lohnnebenkosten, sage aber nicht dazu, welche Leistungen für die Menschen eingeschränkt werden sollen, stellte Pesslerl in seinem Bericht an die Vollversammlung fest. Es gehe ja um die Absicherung vor den Wechselfällen des Lebens, von einem Unfall oder einer Krankheit über Phasen der Arbeitslosigkeit bis hin zum Leben in der Pension. „Wir brauchen eine gesicherte Finanzierung von Leistungen mit hoher Qualität.“ Deshalb müsse die Basis zur Finanzierung verbreitert werden auf alle Bereiche, wo Wertschöpfung passiere. Das sei beim kapitalintensiven Einsatz von Maschinen der Fall, wo die durch die Lohnsumme erfassten Menschen nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Eine starke EU als Gegengewicht

Der AK-Präsident sieht für die Zukunft große Herausforderungen für unsere Wirtschaft und damit auch für gute Einkommen der Beschäftigten: „Die weltweite politische Zukunft ist unsicher.“ Gegen die großen Machtblöcke USA, China und Russland könnten Einzelstaaten nichts ausrichten. Pesslerl bezeichnete eine starke Europäische Union als wirksames Gegengewicht: „Kleinklein ist ein Irrweg, wir müssen die Kräfte bündeln.“

Die Teuerung geht nicht zurück

Unter der hohen Inflation leiden viele Haushalte bei der Finanzierung des täglichen Lebens, Menschen, die zur Arbeit pendeln müssen, und auch viele Firmen, deren Produktionskosten in die Höhe schnellen. Vielfach klage die Wirtschaft, die Lohnforderungen der Beschäftigten würden den Bestand der Unternehmen gefährden. Pesslerl stellte das in Abrede, man dürfe nicht nur hohe Bruttoabschlüsse betrachten, sondern müsse die noch höhere Inflation berücksichtigen: „Seit 2020 haben unsere Mitglieder einen Reallohnverlust von zwei Prozent erlitten.“

Die KI hat das Internet fertig gelesen

Kapitalintensiv und extrem energiehungrig ist Künstliche Intelligenz, sagte der Rektor der TU Graz, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Horst Bischof, in seinem Gastreferat. Zusätzlich brauche es enorme Datenmengen, damit durch KI brauchbare Resultate erzielt werden können. Die großen KI-Modelle wie ChatGPT oder Claude, die auf alle Fragen Antworten suchen, seien am Zenit ihrer Entwicklung angekommen, sagte der Experte: „Die haben heuer das ganze Internet fertig gelesen, und ohne neue Daten wird sich nicht mehr viel tun.“ Er sehe die Zukunft in kleineren, für spezielle Anwendungen trainierten KI-Modellen, die zudem weniger energieintensiv sind und unabhängig von den USA betrieben werden können. Denn derzeit versuchen die großen Tech-Unternehmen, die fast alle ihren Sitz in den USA haben, ihren Vorsprung mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten: „Die Machtfrage dreht sich um Energie, Rechenzentren und Datenzugänge, weniger um Algorithmen“, sagte der international gefragte Experte.

SH

„Arbeiterparlament“: Anträge für ein besseres Arbeitsleben

Mit den konkreten Problemen der Beschäftigten in den öffentlichen Stellen und der Privatwirtschaft beschäftigen sich die Mitglieder der Vollversammlung, die alle aus der Praxis kommen. So werden Forderungen an verschiedene Adressaten in Politik und Verwaltung formuliert, um allen oder einzelnen Berufsgruppen bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu ermöglichen.

Weitere Infos und
alle Anträge



Die Arbeiterkammer ist die demokratisch organisierte Vertretung der steirischen Beschäftigten, die alle fünf Jahre zur Wahl aufgerufen sind. Die einzelnen politischen Gruppen nominieren im Arbeitsleben verankerte Kandidatinnen und Kandidaten. Entsprechend dem Wahlergebnis setzen sich die 110 Mitglieder der Vollversammlung als höchstes Gremium der Arbeiterkammer oft genannt wird, zusammen. Diese fest in der täglichen Arbeitspraxis stehenden Menschen wissen, wo der Schuh im Betrieb drückt und welche übergeordneten Regelungen zu Problemen bei den Beschäftigten führen.

All dieses Wissen fließt in die Anträge und Resolutionen ein, die in der Vollversammlung diskutiert und beschlossen werden und an die zuständigen Stellen in Bund und Land gehen. Nicht immer finden diese in den Anträgen kanalisierten Wünsche und Sorgen der Beschäftigten sofort Gehör. Aber AK-Präsident Josef Pesserl formuliert es so: „Politik ist das Bohren harter

Bretter.“ Die Arbeiterkammer lässt nicht locker und bleibt bei ihrer Lobbyarbeit für die Interessen der Beschäftigten hartnäckig.

Knapp 60 Anträge

Bei der Vollversammlung wurden 58 Anträge und Resolutionen eingebracht. Bei der Erstellung des Doppelbudgets der Bundesregierung kamen massive finanzielle Einschränkungen für die Universitäten ins Gespräch. Die Vollversammlung forderte, dass Universitäten in Lehre und Forschung handlungsfähig bleiben müssen und Studiengebühren ausgeschlossen werden. Aktuell war auch der Antrag zum geplanten steirischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, das größere Kindergruppen ermöglicht. Das wurde aus pädagogischen Gründen und der verschärften Arbeitsbedingungen der Beschäftigten abgelehnt. Wichtig war der Vollversammlung die Absicherung der steirischen Kulturförderung, die aufgrund der geplanten Abschaffung der Kultur- und Sportförderungsabgabe massiv unter finanziellem Druck steht.



Es gibt Debatten und Beschlüsse, um das Arbeitsleben besser zu gestalten.

Teilzeitarbeit aufwerten

Teilzeitarbeitskräfte, die zum überwiegenden Teil Frauen sind, bekommen keine Überstundenzuschläge, wenn sie mehr als die vereinbarte Zeit arbeiten. Die AK fordert, dass Mehrstunden mit einem Zuschlag von 50 Prozent abgegolten werden und Beschäftigte bei ständiger Mehrarbeit ein Recht auf Stundenaufstockung bekommen. Säumig ist Österreich bei der Umsetzung der EU-Richtlinie zur Entgelttransparenz. Die Vollversammlung drückt bei diesem Beitrag zur gleichwertigen Bezahlung von Frauen und Männern aufs Tempo – siehe Bericht auf Seite 12.

Steirisches Bahnnetz ausbauen

Um die Weichen für eine gute wirtschaftliche Entwicklung der Steiermark zu stellen, fordern die

Mandatarinnen und Mandatare der Vollversammlung einen Ausbau der Schieneninfrastruktur. Trotz der Umsetzung der Koralmbahn – hier braucht es endlich eine Regelung für günstige Tickets – und der baldigen Fertigstellung des Semmering-Basistunnels brauche es zusätzliche Investitionen, etwa beim Bosrucktunnel, der Südbahn und der Ostbahn. Für Bahnreisende, so ein weiterer Antrag, wird ein besserer Internet- und Mobilfunkzugang in den Zügen eingemahnt. Konkret auf die dringendsten Bedürfnisse der Beschäftigten richtet sich die Forderung nach Toilettenzugängen für Buslenkerinnen und Buslenker. Die Verschlechterung für Geringverdienerinnen und -verdiener in der Arbeitslosenversicherung wird von der Vollversammlung abgelehnt.

SH



Drazen – stock.adobe.com

Teilzeitarbeit, meist von Frauen geleistet, soll bessergestellt werden.

Für Kundinnen und Kunden ein Ärgernis, für Beschäftigte im Zustelldienst manchmal existenzbedrohend: Beschädigungen oder Verlust von Waren. Im Fall des Falles rasch die AK einschalten, nicht immer haftet man voll für einen Schaden.



Was tun, wenn ein Schaden während der Arbeit passiert?

Bei der Arbeit kann immer etwas passieren, in und außerhalb der Werkshalle, im Büro, bei Kundinnen und Kunden oder bei einer Lieferung. Nicht immer müssen Beschäftigte voll für einen entstandenen Schaden aufkommen.

Istvan R. war kurz in einem Eisalon beschäftigt, wo er die Frozen-Joghurt-Maschine bediente. Nach dem Jobende klagte ihn der Arbeitgeber auf Schadenersatz, er sollte 1.300 Euro für einen Schaden an der Maschine zahlen. Der Mann sprach schlecht Deutsch, konnte deshalb auch die ausgehängte Bedienungsanleitung nicht lesen und hatte keine Einschulung bekommen. Der Richter urteilte, es habe sich um eine entschuld bare Fehlleistung des Hilfsarbeiters gehandelt, weshalb der Mann

entsprechend dem Dienstnehmerhaftpflichtgesetz (DHG) keinerlei Schadenersatz leisten müsse.

Eingeschränkte Haftung

„Dieses Gesetz schränkt den Schadenersatz der Beschäftigten ein“, sagt AK-Juristin Julia Lackner. Das Gericht prüft den Verschuldensgrad (entschuld bare Fehlleistung, leichte Fahrlässigkeit, grobe Fahrlässigkeit oder Vorsatz), die Verantwortung der Tätigkeit, die Ausbildung, die korrekte Einschulung und die Arbeitsbedingungen. So

kann der Schadenersatz im Einzelfall deutlich reduziert oder ganz erlassen werden. Aber: „Für Schäden, die außerhalb der Erbringung der Arbeitsleistung passieren, gilt dieses Gesetz nicht.“

Problem Zustelldienste

Bei Zustelldiensten kommt es öfter vor, dass nach einer Klage auf korrekte Bezahlung Schäden durch den Dienstgeber eingewendet werden, berichtet AK-Juristin Kerstin Schott aus dem Beratungsalltag. In vielen Fällen kommt der

Einwand des Schadens zu spät, da der Kollektivvertrag für das Kleintransportgewerbe eine kurze Verfallsfrist vorsieht. Zudem kann die Firma die Schäden oft nicht beweisbar einem Fahrer zuordnen, sagt die Expertin.

Bei Geldabzug sofort zur AK

Beide Juristinnen raten, schnell zur AK zu kommen, sollte auf der Gehaltsabrechnung ein Geldabzug wegen eines Schadens vermerkt sein. Die Einspruchsfrist beträgt nur 14 Tage. Ebenso sollte man juristischen Rat einholen, falls eine Kundin oder ein Kunde direkt beim Beschäftigten einen Schadenersatz einfordert. SH

Schwangere Bürokraft setzt sich zwei Mal vor Gericht durch

Eine schwangere Angestellte wurde trotz gesetzlichen Kündigungsschutzes von ihrer Arbeitgeberin abgemeldet. Mit Unterstützung der Arbeiterkammer zog sie vor Gericht – und bekam in zwei Instanzen Recht.

Die Bürokraft war fünf Jahre in einer Tierarztpraxis beschäftigt. Nachdem sie ihre Schwangerschaft bekannt gegeben hatte, wurde sie von ihrer Chefin mehrfach aufgefordert, einer einvernehmlichen Auflösung des Dienstverhältnisses zuzustimmen. Die Arbeitnehmerin lehnte dies nach einer Beratung durch die AK ab.

Chefin selbst schwanger

Die Tierärztin begründete ihr Vorgehen damit, dass sie selbst schwanger sei und den Betrieb schließen werde. Tatsächlich blieb die Praxis jedoch geöffnet, die übrigen Beschäftigten behielten ihre Jobs. Betroffen war nur die

schwangere Leobnerin. Trotz des besonderen Kündigungs- und Entlassungsschutzes für Schwangere meldete die Arbeitgeberin die Bürokraft von der Sozialversicherung ab. AK-Juristin Alexandra Lichtenegger: „Wir klagten daraufhin auf Feststellung des aufrechten Bestandes des Dienstverhältnisses sowie auf Zahlung des ausstehenden Entgelts bis zum Beginn des Mutterschutzes.“

Recht in zwei Instanzen

Vor Gericht behauptete die Tierärztin zunächst, bereits vor der Schwangerschaft eine mündliche Kündigung ausgesprochen zu haben. Später brachte sie eine



Die Bürofachkraft erhält dank der AK nicht nur eine Nachzahlung ihres Entgelts, sondern auch ein höheres Wochen- und Kinderbetreuungsgeld.

angebliche einvernehmliche Auflösung ins Spiel. Beide Argumente konnten jedoch nicht überzeugend nachgewiesen werden. Das Landesgericht Leoben gab der AK Recht. Auch das Oberlandesgericht bestätigte das Urteil.

Lichtenegger: „Für die Arbeitnehmerin bedeutet die Entscheidung nicht nur eine Nachzahlung ihres Entgelts. Durch das aufrechte Dienstverhältnis erhält sie auch ein höheres Wochen- und Kinderbetreuungsgeld.“

JF

AK setzt für Arbeiter Nachtschwerarbeit durch

Die AK Liezen setzte sich erfolgreich für die Anerkennung der Nachtschwerarbeitszeiten eines Maschinenbedieners ein. Der Liezener kann mit 57 Jahren Sonderruhegeld beziehen.

Der Arbeiter war 27 Jahre in einem Industriebetrieb mit rund 270 Beschäftigten tätig. Obwohl ihm Schwerarbeitsmonate anerkannt wurden, fehlten die Nachtschwerarbeitsmonate. Der Grund: Der Arbeitgeber hatte diese Zeiten nicht gemeldet und keine entsprechenden Beiträge bezahlt.

Lärmbelastung als Faktor

Die AK Liezen beantragte die Anerkennung der Nachtschwerarbeitszeiten. Voraussetzung dafür sind mindestens sechs Arbeitsstunden zwischen 22 und 6 Uhr sowie

belastende Arbeitsbedingungen. Im vorliegenden Fall war der Maschinenbediener dauerhaft starkem Lärm ausgesetzt. Nach einem zunächst negativen Bescheid bestätigte ein Sachverständiger die extreme Lärmbelastung. Das Bundesverwaltungsgericht entschied daraufhin zugunsten des Mannes. Der Arbeitgeber musste 14.000 Euro nachzahlen. „Von der Entscheidung profitieren auch weitere Beschäftigte des Betriebs, für die ebenfalls Nachtschwerarbeitsbeiträge nachentrichtet wurden“, so AK-Juristin Sabine Spreitz. JF

Trotz Zusage, doch keine Wiedereinstellung

Ein junger Arbeitnehmer verließ seinen Betrieb im Vertrauen auf eine zugesagte Wiedereinstellung. Als diese überraschend ausblieb, machte die Arbeiterkammer seine Ansprüche für ihn geltend.

Der Grazer (22), der rund zehn Monate bei einem Steinmetzbetrieb beschäftigt war, unterschrieb auf Wunsch seines Arbeitgebers im Dezember eine einvernehmliche Auflösung seines Dienstverhältnisses. Dabei wurde mit ihm schriftlich vereinbart, im darauffolgenden März wieder eingestellt zu werden. Auf diese Vereinbarung vertraute der junge Steinmetz und stimmte der Beendigung zu.

Doch keine Wiedereinstellung

Als der angekündigte Zeitpunkt

näher rückte, wurde dem 22-Jährigen erst nach mehrmaliger Nachfrage mitgeteilt, dass eine Wiedereinstellung doch nicht erfolgt. AK-Arbeitsrechtsexpertin Marion Krasser: „Wir haben daraufhin eine Kündigungsentschädigung bei dem Unternehmen geltend gemacht.“ Auch ein Dienstzeugnis wurde eingefordert. Die Intervention war erfolgreich: Der ehemalige Mitarbeiter erhielt eine Zahlung in Höhe von über 1.300 Euro und ein den gesetzlichen Erfordernissen entsprechendes Dienstzeugnis. JF

ak tipp



Wie lange kann ich offene Ansprüche einfordern?

AK-Expertin Mag.^a Marion Krasser antwortet:

Offene Ansprüche aus einem Arbeitsverhältnis, wie etwa ausständige Lohn- bzw. Gehaltszahlungen, die Auszahlung von Mehr- und Überstunden, Diäten und Zulagen etc., können nur innerhalb bestimmter Fristen eingefordert werden. Zu unterscheiden ist dabei zwischen Verfallsfristen im Kollektiv- oder Arbeitsvertrag und der gesetzlichen Verjährungsfrist.

Kollektivvertragliche Regelungen beachten

Die Verfallsfristen im Kollektiv- oder Arbeitsvertrag können beispielsweise vorsehen, dass offene Ansprüche innerhalb dieser Frist schriftlich geltend gemacht werden müssen. Gibt es jedoch keine kollektiv- oder arbeitsvertraglichen Verfallsfristen, gilt die gesetzliche Verjährungsfrist von drei Jahren. Wichtig ist: Wenn offene Ansprüche nicht fristgerecht eingefordert werden, können sie auch nicht mehr durchgesetzt werden.

Chef setzte Datum der Kündigung nachträglich ein

Eine Kellnerin war in der Wintersaison 2025/26 in einem Gastronomiebetrieb beschäftigt. Nach einem Freizeitunfall kam es zum Streit über die Beendigung des Dienstverhältnisses.

Die 20-Jährige war vom 5. Dezember 2025 bis 10. Februar 2026 als Kellnerin mit Inkasso Vollzeit bei einer Skihütte beschäftigt. Das Dienstverhältnis wurde für die Dauer der Wintersaison bis nach Ostern zum 7. April 2026 befristet. Kündigungsmöglichkeit wurde naturgemäß keine vereinbart. Leider verletzte sich die junge Frau am 1. Februar beim Skifahren und befand sich von da an im Krankenstand. Eine Rückkehr eine Woche später war zunächst angekündigt, musste jedoch verschoben werden, nachdem keine schnelle Besserung eintrat.

Vorzeitige Abmeldung

Ihr Chef meinte daraufhin, dass ab März sowieso weniger los sei und er sie abmelden wird. Dies tat er dann auch am 10. Februar mit dem Vermerk „Zeitablauf“. Ihre 66 Überstunden sowie weitere Entgeltforderungen wurden zunächst nur teilweise bezahlt. Weitere Zahlungen lehnte der Hüttenwirt unter Verweis auf

die Befristung und den Vertragsinhalt ab. „Ich habe den Arbeitgeber dann darauf aufmerksam gemacht, dass unsere Mandantin den Vertrag als Blankovertrag unterschrieben und dies auch so fotodokumentiert hat“, so AK-Juristin Lisa-Maria Rostek: „Außerdem ist es völlig lebensfremd, einen Saisonvertrag bis zu einem Datum zu befristen, das vor dem Beginn der Semesterferien liegt.“ Daraufhin lenkte der Arbeitgeber ein und zahlte insgesamt 6.700 Euro an offenen Ansprüchen nach.

JF



Kraakenimages – stock.adobe.com

Ferialjobber deckt Fehler bei Zeitaufzeichnung auf

Ein Student arbeitete im vergangenen Sommer als Teilzeitkraft bei einem Lebensmittelkonzern. Weil es seitens des Arbeitgebers kein System zur Zeiterfassung gab, dokumentierte er seine Arbeitszeiten selbst. Das brachte einen Fehler ans Licht.

Nicht ganz zwei Monate war der 26-Jährige neben seinem Studium als Teilzeitkraft in dem Lebensmittelunternehmen tätig. Angemeldet war er für 30 Wochenstunden. Da der Arbeitgeber kein Aufzeichnungssystem zur Erfassung der Arbeitszeiten zur Verfügung stellte, notierte der Praktikant seine Arbeitszeiten selbst exakt mit.

Eigene Aufzeichnungen bringen Klarheit

Ein Vergleich der selbst geführten Aufzeichnungen mit den Arbeitszeitdaten des Unternehmens zeigte

Unterschiede. Bei der Überprüfung stellte sich heraus, dass die Aufzeichnungen des Arbeitgebers nicht korrekt waren. Insgesamt wurden 19 Mehrstunden festgestellt.

Nach Intervention ausbezahlt

Nach einer schriftlichen Intervention durch die Arbeiterkammer bei dem Lebensmittelkonzern wurde die Abrechnung erneut geprüft. Das Unternehmen erkannte die zusätzlich geleisteten Stunden an. Die ehemalige Teilzeitkraft erhielt daraufhin eine Nachzahlung in Höhe von etwas über 200 Euro für seine Mehrarbeit. AK-Arbeitsrechtexpertin Marion Krasser: „Der Fall zeigt, wie wichtig eine genaue Dokumentation der Arbeitszeit ist – besonders dann, wenn seitens des Betriebs kein System für eine Zeiterfassung vorhanden ist.“

JF

AK-Zeitspeicher



Fort- und Rückschritte in der steirischen Kinderbetreuung

Der 13. Kinderbetreuungsatlas der AK Steiermark zeigt, wie es um die steirischen Kinderbetreuungseinrichtungen bestellt ist. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es Verbesserungen, in einzelnen Bereichen allerdings auch Verschlechterungen.

Nach schwierigen Jahren hat sich die Situation in den steirischen Kinderbetreuungseinrichtungen weiter entspannt. Das belegen auch die Zahlen im 13. AK-Kinderbetreuungsatlas: Aktuell erfüllen von 285 steirischen Gemeinden 162 – acht mehr als im Vorjahr – die Kriterien für die „Kategorie A“: „Für diese Kategorie müssen eine Betreuungseinrichtung für Kinder unter drei Jahren, ein Ganztageskindergarten und eine Nachmittagsbetreuung für Volksschulkinder vorhanden sein“, erklärt AK-Frauenreferatsleiterin Bernadette Pöcheim. Auch die Zahl jener Gemeinden, die den zusätzlichen Kriterien des „Verbindbarkeitsindikators für Familie und Beruf“ (VIF) gerecht werden, ist gestiegen. So verfügen 74 Gemeinden (im Vorjahr waren es 72) über Betreuungsangebote für Kinder von null bis zehn Jahren mit Öffnungszeiten, die beiden Eltern teilen Vollzeitjobs ermöglichen.

Mehr Kinderkrippen

Positiv: Jede einzelne Gemeinde in

der Steiermark bietet mindestens eine Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung für Kinder von drei bis sechs Jahren an. Viele Gemeinden bemühen sich zudem, ihre Tages-Öffnungszeiten anzupassen, sofern ein entsprechender Betreuungsbedarf der Eltern gegeben ist und dieser Bedarf auch durch ausreichend Personal abgedeckt werden kann. Ebenfalls erfreulich: Die Zahl jener Gemeinden, in denen es Kinderkrippen gibt, ist seit dem Mai 2025 von 182 auf 184 im Mai 2026 gestiegen. Weiterhin rückläufig ist hingegen die Zahl der Tageseltern: Steiermarkweit gibt es derzeit 426 Tagesmütter und -väter, die Kinder im eigenen Haushalt bzw. in Betriebs- oder Gemeinderäumlichkeiten betreuen. 2025 waren es noch 433 Tageseltern.

Reduzierung verzögert sich

Trotz aller positiven Entwicklungen stellt das Finden eines leistbaren Betreuungsplatzes für ihr Kind weiterhin viele berufstätige Eltern vor Probleme. Die ursprünglich

für Herbst 2026 geplante weitere Senkung der Gruppengrößen in Kindergärten von derzeit 22 auf jeweils 21 Kinder verzögert sich, da nicht rasch genug neue Gruppen bzw. Einrichtungen geschaffen werden können. Die vom Bund angekündigte Einführung eines zweiten verpflichtenden Kindergartenjahres ab 2027 könnte den Druck auf Gemeinden, dringend in den weiteren Ausbau zu in-

vestieren, jedoch wieder massiv erhöhen. AK-Präsident Josef Pessler sieht die Politik gefordert, „ausreichend finanzielle Mittel für die Gemeinden zum Ausbau und Betrieb von Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung zu stellen. Und es braucht mehr Personal für die Betreuungseinrichtungen sowie mehr Ausbildungsplätze in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen.“ **DW**

Digitaler AK-Kinderbetreuungsatlas: Alle Gemeinden im Überblick



Buchsteiner | AK

V.l.: AK-Expertin Bernadette Pöcheim, AK-Präsident Josef Pessler und Corula Schlamadinger (Kinderdrehscheibe) präsentierten den neuen Atlas.



Hohe Betriebskosten

Gerade eingezogen, schon landet eine Betriebskosten-Nachzahlung im Postkasten – ist das erlaubt? Die AK-Expertin erklärt die Rechtslage.



Minusstunden

Rund um das Thema Minusstunden halten sich viele Irrtümer. Im Video werden die häufigsten einem Faktencheck unterzogen.



Urlaub vs. ZA

Frei ist nicht gleich frei – zwischen Urlaub und Zeitausgleich gibt es wesentliche Unterschiede. Die AK-Expertin erklärt sie im Video.



schau rein

Barbara Buchsteiner & Kathrin Derler



Zu den Videos



Pflegeheim: „Ich bin froh, dass ich

Die Diakonie ist das als Verein organisierte Sozialwerk der evangelischen Kirche und hat ein vielfältiges Angebot für alte Menschen. Das Grazer Pflegeheim der Diakonie setzt auf getrennte kleine Hausgemeinschaften, um eine familienähnliche Struktur zu bieten, die viele Möglichkeiten zum sozialen Austausch und für gemeinsame Aktivitäten hat.

Am Fuß des Ruckerlbergs im Grazer Bezirk Waltendorf, von wo sich entlang der südöstlichen Hänge eine der schönsten und grünsten Wohngegenden der Landeshauptstadt hinaufzieht, betreibt die Diakonie seit vielen Jahren ein Pflegeheim, eingebettet in einen weitläufigen, sorgsam gepflegten Park. „Wir sind fast jeden Tag hier draußen, egal ob es Winter ist oder die Sonne scheint“, sagt Mischa Strobl. Der gelernte Diplomsozialbetreuer schiebt während des Gesprächs den Roll-

stuhl eines Kunden, der mehrmals die Woche das Angebot der Tagesbetreuung in Anspruch nimmt. Er und das Team versuchen, den Tagesgästen eine freudige, unterhaltsame Zeit zu gestalten und gleichzeitig vielfältige Maßnahmen zur Aktivierung der persönlichen Ressourcen zu setzen.

Hausgemeinschaften

Die Kernaufgabe der Diakonie an diesem schönen Ort ist das Pflegeheim, das bei voller Auslastung 114 Menschen beherbergt. Stolz ist

man auf das in der Steiermark erstmals eingeführte System der Hausgemeinschaft, sagt Julia Fischer. Die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin ist stellvertretende Pflegedienstleiterin. Das Heim ist in drei Wohnbereiche gegliedert, die in drei Hausgemeinschaften mit zwölf bis 14 Plätzen unterteilt sind. Die überschaubaren Strukturen ermöglichen ein familienähnliches Zusammenleben. Je nach Wunsch bietet das Raum für Rückzug, sozialen Austausch und für Aktivitäten aller Art.

Heimplatz: Großer Schritt

„Für mich war der Einzug ins Pflegeheim schon eine große Umstellung“, sagt Ingeborg Rieger. Die 87-Jährige war vor drei Jahren gestürzt und konnte den Alltag nicht mehr allein bewältigen. „Heute bin ich froh, dass ich so gut versorgt werde.“ Am besten gefällt Rieger, dass der Alltag von vielen Aktivitäten aufgelockert wird. Mit dafür verantwortlich ist Sozialanimateur Mario Strohmeier: „Wir bieten Spiele an, Turnen, machen Musik oder trainieren das Gedächtnis.“



Monika Pichler ist Rezeptionistin, erste Ansprechperson und Seele des Hauses.



Antonia Genser, Pflegeassistentin, kennt die Höhen und Tiefen der Arbeit.



Reinigungskraft Nicole Steiner hat trotz Arbeit oft auch Zeit für das Gespräch.



Kristin Konduri und ihr Team bieten mobile Pflege und Betreuung an.



Der schöne Park ist Teil des Pflegeheimes der Diakonie in Graz. Die Gruppe der Tagesgäste ist fast täglich hier unterwegs, der Besuch des ZAK-Teams ist eine willkommene Abwechslung und wird fröhlich begrüßt.

Christian Zemach

gut versorgt bin.“

Medizin, Verbände, Hygiene

Die Hausgemeinschaften werden von Beschäftigten mit unterschiedlichen Berufen versorgt und betreut, von der Reinigung und der Sozialanimation über die Heimhilfe und die Pflegeassistenten bis zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege. Die Arbeit im Pflegeheim bedeutet für die meisten einen Einsatz, der rund um die Uhr und auch an Sonn- und Feiertagen organisiert werden muss. Amela Zecevic ist Diplompflegerin und langjährige Mitarbeiterin: „Ich arbeite sehr gerne hier“, sagt sie. „Man wächst zusammen, als Team und natürlich mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.“

Leben und Abschied

Der Tod gehört zum Leben, und das konzentriert sich im Pflegeheim. In der palliativen Phase, wenn Heilung nicht mehr möglich ist, versuchen Therapien und Pflege bestmögliche Lebensqualität, vor allem Schmerzfreiheit, zu sichern. „Der Tod ist nie leicht“, sagt DGKP Julia Fischer, für einen selbst und für die Hausgemeinschaft. Entsprechend dem christlichen Hintergrund des Heimes gibt es wöchentliche Gottesdienste, bei denen der Verstorbenen gedacht wird. Wichtig ist es, die Angehörigen frühzeitig zu informieren, dass das Ende kommt, damit genug Zeit zum Abschied bleibt. SH



Elektriker Bernhard Strauß und Gas-Wasserinstallateur Laurin Neubauer kümmern sich um Park und Gebäude.



Bewohnerin Ingeborg Rieger schätzt das Angebot an Aktivitäten. Animator Mario Strohmeier vertreibt Langeweile.



Julia Fischer, stv. Pflegedienstleitung, wählte statt der Klinik das Pflegeheim.



Ihre Arbeit erfüllt Amela Zecevic, DGKP, ist aber „oft herausfordernd“.



Mischa Strobl arbeitet als Diplomsocialbetreuer mit den Tagesgästen.

der betriebsrat



BRV Wolfgang Schwab

Zusammenstehen

Der diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger Wolfgang Schwab vertritt als Betriebsratsvorsitzender die 120 Beschäftigten des Pflegeheimes. Es wird nicht gewinnorientiert geführt, weshalb im Vergleich zu gewerblichen Anbietern ein höherer Personaleinsatz möglich ist. Mit der Führung des Hauses habe er trotz oft gegenteiliger Meinungen eine gute Gesprächsbasis. Gegen die Zwänge des öffentlichen Spar- drucks stehe man zusammen.

die firma



Heimleiterin Elke Hofgartner (l.), Pflegedienstleiterin Julia Berger

Freude an der Arbeit

Heimleiterin Elke Hofgartner und Pflegedienstleiterin Julia Berger sind verantwortlich für die duale Führung des Pflegeheimes, die Tagesbetreuung und den mobilen Dienst. Die meisten Beschäftigten arbeiten ganzjährig in einem Dreischichtplan, deshalb ist der Dienstplan ein großes Thema. Personell sei man gut aufgestellt, für Weiterbildung und andere Wünsche offen. Sie versuchen, Raum zu schaffen für Freude an der Arbeit.

ak tipp



Auszahlung der Familienbeihilfe nach der Matura

AK-Expertin Mag.^a Lisa Wassner erklärt:

Für volljährige Kinder, die das 24. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erhalten Erziehungsberechtigte automatisch für vier weitere Monate nach der Matura die Familienbeihilfe ausbezahlt. Egal ob im Anschluss eine Erwerbstätigkeit aufgenommen, eine Ausbildung begonnen oder ein Präsenz-/Zivildienst angetreten wird.

Was passiert nach den vier Monaten?

Nach diesen vier Monaten muss eine Ausbildung begonnen werden, um weiterhin Familienbeihilfe beziehen zu können. Während des Präsenz-/Zivildienstes wird keine Familienbeihilfe ausbezahlt (Ausnahme: vier Monate nach der Matura). Wird das Studium danach zum frühestmöglichen Zeitpunkt aufgenommen, wird Erziehungsberechtigten nach Abschluss des Präsenz-/Zivildienstes die Familienbeihilfe wieder ausbezahlt.

Kleine Meldepflicht, große Wirkung

Papamonat und Kinderbetreuungsgeld sind an den gemeinsamen Hauptwohnsitz geknüpft. Was Eltern bei Hauptwohnsitz und Meldefristen unbedingt beachten müssen.

Wer Familienzeitbonus (Bezug während des Papamonats) oder Kinderbetreuungsgeld beziehen möchte, braucht zwingend einen gemeinsamen Hauptwohnsitz. Genau hier passieren immer wieder Fehler mit teuren Folgen.

Familienzeitbonus

Der Anspruch beginnt erst mit der Entlassung aus dem Krankenhaus. Mutter, Kind und zweiter Elternteil müssen denselben Hauptwohnsitz haben und dort tatsächlich zusammenleben. Die gemeinsame Meldung muss spätestens zu Beginn des Papamonats vorliegen und dauerhaft sein. Ausnahmen gelten nur bei Krankenhausaufenthalten von Mutter und/oder Kind.

Kinderbetreuungsgeld

Beziehender Elternteil und Kind müssen mindestens 91 Tage durchgehend am gemeinsamen Hauptwohnsitz zusammenleben. Die Meldefrist für das Kind beträgt 17 Tage ab Einzug. Fehlt die

Meldung, entfällt der Anspruch für den betroffenen Zeitraum.

Achtung bei Wohnungswechsel

Bei den Beratungen der Arbeiterkammer häufen sich Anfragen rund um Umzüge während des Leistungsbezugs. „Kinder werden bei der Ummeldung nicht automatisch erfasst. Wer das übersieht, riskiert die Rückforderung des gesamten Familienzeitbonus bzw. den Anspruchsverlust beim Kinderbetreuungsgeld“, erklärt Rechtsreferentin Bianca Liebmann-Kiss. Vorsicht ist auch bei Umbaumaßnahmen geboten, durch die sich Türnummern ändern und so zwei Meldeadressen entstehen. In diesem Fall müssen alle drei Personen exakt dieselbe Adresse eingetragen haben. PD

Alle Informationen



Teilzeit mit Absicherung

Die Elternteilzeit bietet eine gute Möglichkeit, die Herausforderung Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Besonders wichtig ist dabei, die gesetzlichen Fristen konsequent einzuhalten.

Beschäftigte, die nach der Babypause wieder ins Berufsleben einsteigen möchten, können das Modell der Elternteilzeit (ETZ) wählen. In dieser Phase genießen sie einen besonderen Kündigungsschutz und haben nach Ablauf der ETZ ein Rückkehrrecht zur Vollzeitarbeit. Voraussetzung ist, dass die Arbeitszeit um mindestens 20 Prozent reduziert wird, wobei gleichzeitig mindestens zwölf Wochenstunden gearbeitet werden müssen. Möglich ist auch, lediglich die Lage der Arbeitszeit zu verändern, ohne das Stundenausmaß anzutasten. Die Elternteilzeit kann bis zum achten Geburtstag des Kindes in Anspruch genommen werden. Beide Elternteile dürfen die ETZ übrigens gleichzeitig beanspruchen – nicht möglich ist sie jedoch, solange sich der andere Elternteil noch in Karenz befindet. Bei allen Fragen rund um die

Elternteilzeit steht die Arbeiterkammer mit einem umfassenden Beratungsangebot zur Verfügung.

Rechtzeitig und nachweislich

„Wesentlich ist, dass die Meldung der Elternteilzeit stets rechtzeitig – spätestens drei Monate vor Beginn – und nachweislich per Einschreiben oder persönlicher bestätigter Übergabe erfolgt. Geschieht das nicht, kann es zu Problemen mit dem Arbeitgeber kommen“, betont AK-Expertin Mirella Koller. Wie ernst diese Warnung zu nehmen ist, zeigt ein aktueller Fall, bei dem die Arbeiterkammer intervenieren musste: Eine Mutter wurde während der Elternteilzeit gekündigt. Die Frau hatte die ETZ zwar nicht formal gemeldet, doch da die sachlichen Voraussetzungen vorlagen und die Arbeitszeit nachweislich wegen der Kinderbetreuung reduziert worden war, wurde die Arbeitszeitverkürzung rechtlich als ETZ qualifiziert. Am Ende konnte die AK für die betroffene Mutter einen Vergleich über 15.000 Euro erzielen. PD

Alle Informationen



Diskriminiert, belästigt und gekündigt

Eine Mitarbeiterin wurde zuerst wegen ihrer Schwangerschaft von ihrem Arbeitgeber diskriminiert. Nach einer Fehlgeburt wurde die Frau dann überraschend gekündigt. Zusätzlich konnte die Arbeitnehmerin mehrere sexuelle Belästigungen ihres Arbeitgebers nachweisen.

wieder aufnahm, bezichtigte der Arbeitgeber sie, die Schwangerschaft vorgetäuscht und alles nur inszeniert zu haben. Wenig später sprach er die Kündigung aus.

Eindeutige Nachrichten

Im Zuge der Beratung durch die Arbeiterkammer kam ans Licht, dass der Unternehmer seine Mitarbeiterin während des laufenden Dienstverhältnisses nicht nur diskriminiert, sondern auch mehrfach sexuell belästigt hatte (siehe Faksimiles). „Der Unternehmer hat unserer Mandantin mehrere Nachrichten mit eindeutigem Inhalt gesendet – darunter auch TikTok-Videos von leichtbekleideten Frauen. Nach Intervention der Arbeiterkammer zahlte er seiner ehemaligen Mitarbeiterin einen Schadenersatz von 2.000 Euro“, berichtet AK-Juristin Mirella Koller.

Unterstützung für Betroffene

Sexuelle Belästigung beginnt weit unterhalb der strafrechtlichen Schwelle: Bereits vermeintlich „lustige“ E-Mails, unerwünschte Nachrichten, abwertende Kosenamen oder aufdringliche Blicke können darunterfallen. „Betroffene

sollten klar signalisieren, dass das Verhalten unerwünscht ist, und bei weiteren Vorfällen diese sorgfältig dokumentieren. In jedem Fall empfiehlt sich die Kontaktaufnahme mit der Betriebsrätin oder dem Betriebsrat – oder direkt mit der Arbeiterkammer“, so Koller. PD

„Ich bitte dich ehrlich um Verzeihung, dich jemals im Rausch dumm angemacht zu haben!!!“

WhatsApp-Nachricht des Arbeitgebers an die Mitarbeiterin

„Entschuldigung für alles, was ich dir angetan habe“

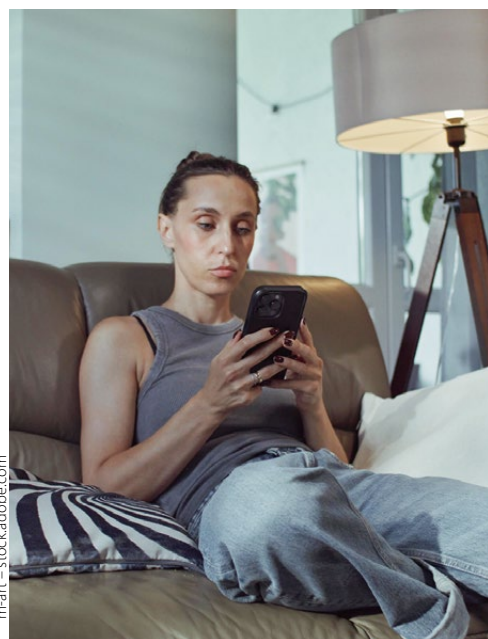
Drei Monate später folgte die nächste Entschuldigung des Arbeitgebers

„Du bist 1000 mal hübscher“

Nachricht an die Mitarbeiterin nach der Übermittlung von Videos leichtbekleideter Frauen

„Außer du [bekommst] Babys!!“ und „Das wirft zurück“

WhatsApp-Nachrichten, nachdem eine Gehaltserhöhung in Aussicht gestellt wurde



m-art - stock.adobe.com

Die langjährige Mitarbeiterin, die bereits ihre Lehrausbildung im Betrieb absolviert hatte, informierte ihren Chef fristgerecht über ihre Schwangerschaft. Dessen Reaktion fiel äußerst negativ aus: Er brach zunächst den Kontakt zu ihr ab und warf ihr später vor, eine „Lügnerin, Betrügerin und ein wirtschaftlicher Schaden“ zu sein. Auf Nachfrage begründete er diese Aussagen mit einer kurz zuvor gewährten Gehaltserhöhung. Weiters legte er der Frau nahe, einen Grund für einen vorzeitigen Mutterschutz zu finden, er wolle sie schlicht nicht mehr sehen.

Haltlose Unterstellungen

Kurze Zeit später erlitt die Frau eine Fehlgeburt. Sie unterrichtete ihren Arbeitgeber unverzüglich davon und legte einen ärztlichen Befund vor. Als sie nach ihrem Krankenstand die Arbeit

„Komm, geh ma in mein Büro“

Was mit obszönen Kommentaren am Arbeitsplatz begann, steigerte sich über Monate zu handfesten körperlichen Übergriffen. Die betroffene Frau wehrte sich und wandte sich an die Arbeiterkammer, die einen Vergleich erwirken konnte.

Das sexuelle Belästigung nicht erst mit dem Strafrecht beginnt, musste ein Mann zur Kenntnis nehmen: Über einen Zeitraum von drei Monaten belästigte er seine deutlich jüngere Kollegin wiederholt – zunächst mit Worten, dann auch körperlich. Was als verbale Grenzüberschreitung begann, eskalierte stetig. Der Kollege kommentierte

das äußere Erscheinungsbild der Frau mit Aussagen wie „Darf ich dir bitte auf den Hintern hauen“ oder „In der Leggings ist dein Hintern auch gut“.

Körperliche Übergriffigkeit

Die Situation verschlimmerte sich, als der Mann zunehmend auch körperlich übergriffig wurde. Er griff seiner Kollegin an die Innen-

seite des Oberschenkels sowie an die Hüfte und forderte sie dabei auf: „Komm, geh ma in mein Büro.“ Darüber hinaus umarmte er sie und ließ seine Hände gezielt in Richtung ihres Gesäßes abgleiten. Zusätzlich berührte er sie in der Beckengegend. Den vorläufigen Höhepunkt bildete ein Vorfall, bei dem der Mann die Frau von hinten umfasste und ihr Becken mit bei-

den Händen ergriff. Die Betroffene wehrte sich vehement. Sie ging in die Knie, um sich zu befreien, dabei kam der Mann zu Sturz.

Konsequenzen

Nach diesem Vorfall verständigte die Frau ihren Arbeitgeber. Daraufhin wurden die beiden Kollegen räumlich voneinander getrennt. Die Betroffene wandte sich anschließend an die Arbeiterkammer, die für die Frau einen Vergleich über 1.500 Euro erreichen konnte. PD

Gleiches Entgelt für gleiche Arbeit

Bereits seit 10. Mai 2023 ist die EU-Entgelttransparenzrichtlinie in Kraft und sollte bis 7. Juni 2026 in nationales Recht umgesetzt werden. Unternehmen sind dadurch zu mehr Gehalts-transparenz gegenüber Mitarbeitenden verpflichtet.

Mit der neuen Transparenz-richtlinie soll der Grundsatz „gleiches Entgelt für gleiche Arbeit“ für Frauen und Männer EU-weit durchgesetzt werden. Es gibt aber einen Schönheitsfehler: In den meisten EU-Ländern läuft die Umsetzung bisher schleppend, so auch in Österreich.

Schließen der Lohnlücke

Obwohl geschlechtsbezogene Entgeltdiskriminierung bereits im Gleichbehandlungsgesetz verboten ist, zeigt sich in der Praxis, dass Österreich im EU-Vergleich zu den Schlusslichtern bei der Einkommensgerechtigkeit zählt. Der Gender Pay Gap liegt mit 17,6 Prozent deutlich über dem EU-Durchschnitt. Analysen zeigen, dass nur rund ein Drittel dieser Lohnlücke zwischen Mann und Frau durch strukturelle Faktoren erklärbar ist.

Sichtbar und nachvollziehbar

In Österreich fehlen vielfach klare Informationen darüber, wie sich das Entgelt zusammensetzt, wie es im Vergleich zu Mitarbeitenden mit ähnlichen Tätigkeiten ausfällt und welche Kriterien für ein höheres Entgelt zum Tragen kommen. Dazu kommt, dass Gespräche über das Einkommen hierzulande immer noch ein Tabuthema sind. Die Ergebnisse einer Studie der Arbeiterkammer in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut L&R aus dem Jahr 2025 zeigen: Beschäftigte wollen Transparenz, nachvollziehbare Kriterien und verbindliche Regeln beim Thema Entgelt. Die EU-Entgelttransparenzrichtlinie setzt an diesen strukturellen Defiziten an. Sie schafft Auskunftsrechte, verpflichtet Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu systematischen Einkommens-



Garun Studios – stock.adobe.com

Ziel der EU-Entgelttransparenzrichtlinie ist eine Arbeitswelt, in der Bezahlung klar begründet und gerecht gestaltet ist

berichten und stärkt die Durchsetzung von Entgeltgerechtigkeit. Bestehende Einkommensunterschiede – etwa zwischen Frauen und Männern – werden dadurch sichtbar und überprüfbar.

Umsetzung lässt auf sich warten

Umgesetzt ist diese Transparenzrichtlinie allerdings noch nicht. Auch nach mehr als zwei Jahren Verhandlungen konnten sich die Sozialpartner nicht auf einen Entwurf einigen. Vor allem die Vertreterinnen und Vertreter der

Unternehmen stehen hier, mit Verweis auf den Bürokratieaufwand, auf der Bremse. Laut Momentum Institut wären von den Berichtspflichtigen aber weniger als zwei Prozent der heimischen Unternehmen betroffen. „Obwohl die EU-Entgelttransparenzrichtlinie noch nicht national umgesetzt wurde, können viele ihrer Bestimmungen bereits angewendet werden – darunter auch die Auskunftspflicht. Bei Fragen berät die Arbeiterkammer“, erklärt AK-Rechtsreferentin Biljana Milanovic. PD

Wird über das Gehalt gesprochen?

AK | Dallaseira (4)



Bei uns gibt es Gehaltstabellen, daher kenne ich bereits viele Zahlen. Es freut mich, wenn damit offener umgegangen

wird. Ich finde, eine Lohntransparenz ermöglicht eine nachvollziehbare, sachliche und vergleichbare Behandlung und reduziert Konflikte.

Fleur Jeanquartier
User Experience Consultant



Solange Gehälter im Verborgenen bleiben, lassen sich Ungleichheiten weder erkennen noch beheben. Transparenz schafft Vertrauen. Offen

über das Gehalt zu sprechen, ist kein Angriff auf die Privatsphäre, sondern ein Zeichen von Fairness.

Philipp Hack
Bereichsleiter Support & Devices



Ich finde es gut, wenn offen über Gehalt gesprochen wird. Bei uns haben vor allem die Jüngeren kein Problem

damit, bei den Älteren ist es eher ein Tabuthema, was sehr schade ist. Ich verstehe nicht, warum die Lohntransparenz nicht umgesetzt wurde.

Anna Göbl
Verkäuferin



Es wird generell nicht gern darüber gesprochen, wer wie viel verdient. Ich gehe aber offen damit um. Es wäre

eine Chance, es aufzudecken, wenn jemand bei gleicher Arbeit viel mehr verdient. Das könnte dann aber sicher zu vielen Diskussionen führen.

Jan Tragbauer
Verkäufer

zak info

Um was geht es bei der Hitze-V?

- Konkretisierung der festgelegten Maßnahmen zum Hitze- und UV-Schutz
- verpflichtende Umsetzung der Maßnahmen zum Hitze- und UV-Schutz, wenn die GeoSphere Austria eine Hitzewarnung mindestens der Stufe 2 (Vorsicht, gelb) ausweist
- Festlegung des Vorranges von Kopfschutz mit UV-Schutzfunktion und -kleidung vor Hautschutz (Sonnenschutzcreme)
- verpflichtende Ausstattung von Krankenkassen und selbstfahrenden Arbeitsmitteln mit einer Kühlung bzw. Klimatisierung, mit Übergangsfristen

Arbeiten, wenn's heiß ist: Neue Regeln für Hitzeschutz

Rose Makin – stock.adobe.com

Seit 1. Jänner 2026 gilt in Österreich die neue Hitzeschutzverordnung (Hitze-V). Sie soll Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die im Freien tätig sind, besser vor den Folgen von Hitze und UV-Strahlung schützen. Es geht um Maßnahmen, nicht um ein generelles „Hitzefrei“.

Die Verordnung ist eine Reaktion auf die steigenden Temperaturen infolge des Klimawandels. Klimaprognosen gehen von einer weiteren Erwärmung aus, wodurch sehr heiße Jahre künftig häufiger auftreten werden. Besonders betroffen sind Beschäftigte auf Baustellen, in der Landwirtschaft oder im Straßenbau. Neben akuten Gesundheitsrisiken wie Hitzeerschöpfung, Schwindel oder Kreislaufproblemen erhöht

intensive Sonneneinstrahlung auch das Risiko für Hautkrebs. Zudem können Konzentrationschwächen und damit verbundene Arbeitsunfälle zunehmen.

Schutzmaßnahmen klar geregelt
Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber müssen Hitzrisiken bereits jetzt im Rahmen der Arbeitsplatz-evaluierung berücksichtigen. Die neue Verordnung soll nun konkret regeln, welche Gefahren zu be-

urteilen und welche Schutzmaßnahmen umzusetzen sind. Es geht dabei nicht nur um das Wetter an sich, sondern auch um den Einfluss der Schwere der Arbeit, die Arbeitskleidung und den Schutz besonders gefährdeter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Vorrang haben Maßnahmen zur Gefahrenvermeidung, etwa die Verlagerung von Arbeitszeiten oder die Verringerung körperlich schwerer Tätigkeiten. Ergänzend

sind technische Lösungen wie Beschattung sowie organisatorische Maßnahmen wie Tätigkeitswechsel vorgesehen. Reichen diese nicht aus, kommen persönliche Schutzmaßnahmen wie UV-Schutzbekleidung, Kopf- und Nackenschutz sowie Sonnenbrillen zum Einsatz. Zudem sind Vorkehrungen für die Erste Hilfe bei hitzebedingten Beschwerden verpflichtend. „Wenn Betriebe in Schutzmaßnahmen investieren, ersparen sie sich bis zum Fünffachen an Folgekosten für beispielsweise Krankenstände“, betont AK-Arbeitnehmerschutzexperte Helge Wolfsgruber. JF

Weniger Miete wegen Hitze?

Während eine Mietzinsminderung bei Kälte schon gängige Praxis ist, haben Mieterinnen und Mieter bei Hitzewellen bisher keine Möglichkeit, rechtlich Abhilfe zu schaffen.

Wenn die Temperaturen steigen, beginnt für viele Mieterinnen und Mieter, vor allem in Dachgeschoßwohnungen, auch die Zeit des Leidens. Laut einem Infoblatt des Umweltministeriums ist bei einer Raumtemperatur von über 27 Grad die „Behaglichkeitsschwelle“ überschritten und das Wohlbefinden wird beeinträchtigt. Dies führt nach bisheriger Rechtsprechung, im Gegensatz zu Kälte, zu keiner Minderung des Mietzinses. „Das muss aber nicht so bleiben“, erklärt AK-Wohnrechtsexperte Karl Raith: „Wir gehen davon aus, dass die Folgen des Klimawandels auch

bei Gericht ankommen werden.“ Ein Ausnahmefall ist gegeben, wenn eine Klimaanlage mitvermietet wird, diese aber nicht funktioniert.

Selbstständiger Einbau nicht erlaubt

Ein nachträglicher Einbau von Klimaanlage, selbst auf eigene Kosten, ist für Mieterinnen und Mieter schwer rechtlich durchzusetzen. Der Oberste Gerichtshof (OGH) entschied, dass die Zustimmung des Vermietenden gerichtlich nicht ersetzt werden kann, und verneinte ein „wichtiges Interesse“ von Seiten der Mieterin. In Zusammenhang mit dem Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutz hat der OGH aber vereinzelt schon entschieden, dass Klimageräte angeschafft werden müssen. Für Wohnungen steht eine solche höchstgerichtliche Entscheidung noch aus. PD



DarwinShots - stock.adobe.com

Licht im Parkplatzdschungel

zak info

Günstig parken Graz (Preis pro Stunde)

- ÖAMTC-Garage (C.v.H.-Straße) € 1,50
- Parkplatz Bad zur Sonne € 2,00
- DM-Parkplatz Plüddemanngasse € 2,00
- Stadiongalerie Liebenau € 2,00
- Tiefgarage Babenbergerstraße € 2,00

Teuer parken in Graz (Preis pro Stunde)

- APCOA Kaiser-Josef-Garage € 7,80
- APCOA-Garage J.-Pongratz-Platz € 7,80
- LKH-Innengelände € 6,50
- Parkplatz Andreas-Hofer-Platz € 5,00
- BOE-Parkgarage Oper & Burgring € 4,50

Wer sein Auto abstellt, muss sich in einem Labyrinth aus Abrechnungsmodellen und Preisen zurechtfinden. Eine umfassende Erhebung der Arbeiterkammer in 19 Städten und Gemeinden zeigt ein klares und differenziertes Bild der Parkgebührenlandschaft in der Steiermark.

Der Schwerpunkt der Erhebung lag auf Graz. Hier wurden 30 Tiefgaragen, zwei Parkhäuser und elf offene Stellflächen im Detail analysiert. Das Ergebnis: Es herrschen eine enorme Vielfalt an Abrechnungsmodellen und teilweise extreme Preisunterschiede zwischen den Anbietern. Auf den offenen Stellflächen liegt der Durchschnittspreis bei 3,56 Euro pro Stunde. Für 24 Stunden zahlt man im Schnitt 27,44 Euro. Die günstigste Möglichkeit im Freien bietet der Parkplatz beim Bad zur Sonne mit 2 Euro pro Stunde. Das Tagesmaximum wird auf dem Innengelände des LKH Graz erreicht, wo die Stunde 6,50 Euro und ein ganzer Tag sogar 62 Euro kostet. „Einen positiven Ausreißer

bildet der DM-Parkplatz in der Plüddemanngasse, der für zwei Stunden kostenloses Parken ermöglicht“, so AK-Marktforscherin Arjana Shabanhaxhaj.

Kaum Unterschiede

In den Parkgaragen stellt sich die Situation ähnlich dar: Mit einem Mittelwert von 3,54 Euro pro Stunde und 27,32 Euro für den Tag sind die Durchschnittskosten kaum niedriger als im Freien. Am oberen Ende rangieren die APCOA-Kaiser-Josef-Garage sowie die APCOA-Garage am J.-Pongratz-Platz. Hier zahlt man für eine Stunde 7,80 Euro. Der 24-Stunden-Tarif liegt bei rund 45 Euro. Wer sparen möchte, weicht auf die ÖAMTC-Garage in der Con-

rad-von-Hötzendorf-Straße aus, die mit 1,50 Euro pro Stunde und 7,50 Euro für das Tagesticket die günstigsten Tarife bietet.

Unterschiedliche P+R-Angebote

Für Pendlerinnen und Pendler bieten Park-and-Ride-Anlagen ein wichtiges Angebot. Die Anlagen Webling, Fölling und Weinzödl sowie ein Teilbereich des Zentralfriedhofs sind kostenlos. Die Anlagen Murpark und Brauquartier nutzen ein Kombimodell, bei dem ab der ersten Stunde 12,50 Euro fällig werden, worin bereits ein 24-Stunden-Ticket für alle öffentlichen Verkehrsmittel der Zone 101 enthalten ist. In Thondorf wird ausschließlich ein Jahreskombiticket für 276 Euro zusätzlich des Öffi-Tickets angeboten.

Regionen deutlich günstiger

Beim Parken im öffentlichen Raum wird ein Gefälle zwischen der Landeshauptstadt und den Regionen sichtbar: Während in Graz die Blaue Zone mit 2,60 Euro pro Stunde und die Grüne Zone mit 2 Euro pro Stunde sowie einem Tagesmaximum von 11 Euro die Preisspitze markieren, liegen die Tarife im landesweiten Schnitt bei 1,20 Euro für die Stunde. Das Tagesmaximum der Grünen Zone fällt in den Bezirken deutlich günstiger aus: Leoben verlangt 8,40 Euro, Bruck an der Mur 7 Euro und Kindberg lediglich 5 Euro. Einen Vorteil bieten Deutschlandsberg, Feldbach, Hartberg, Murau und Voitsberg mit gebührenfreien Kurzparkzonen, in denen das Parken mit eingelegter Parkscheibe für 120 bis sogar 180 Minuten kostenlos ist.

PD

Weitere Informationen



Altkleidersammlung: Mehr als nur aussortieren

Alte Kleidung – manchmal schnell weggeworfen, dabei steckt so viel mehr dahinter. In der Steiermark hat die Altkleidersammlung viele Gesichter: große Firmen, kleine Sozialbetriebe, Flohmärkte und Secondhand-Shops sind daran beteiligt. Die besten Stücke werden im Internet verkauft.

Die Studie als Download



Ich bin gegen Mode, die vergänglich ist. Ich kann nicht akzeptieren, dass man Kleider wegwirft, nur weil Frühling ist“, sagte einst Coco Chanel, die Gründerin des Modekonzerns. Doch die Tragedauer hat in den 100 Jahren noch weiter abgenommen, die weggeworfene Kleidungsmenge ist stark gewachsen. Wie sich die Situation der Textilverwertung in der Steiermark zwischen Fast Fashion und Vintage-Boom darstellt, zeigt eine im Auftrag der AK-Marktforschung erstellte Studie.

Harte Konkurrenz der Sammelfirmen

Die großen Mengen an Altkleidern werden mittels Einwurf-Containern gesammelt. Im gewerblichen Bereich stehen hier die großen Firmen TEXAID und FCC in Konkurrenz zueinander: Mal will eine Firma mehr Marktanteile, mal werden bessere Preise an Verbände gezahlt, um neue Verträge zu bekommen. Als großer gemeinnütziger Sammler steht hier auch die Caritas im Wettbewerb. Aber nicht immer muss Konkurrenz hart sein. Oft helfen sich verschiedene Betriebe und Vereine auch gegenseitig, um gemeinsam nachhaltiger zu wirtschaften – denn am Ende geht es auch um Umweltschutz und die Schonung von Ressourcen.

Günstiges am Flohmarkt, bei Tauschrunden

Nicht alle Altkleider landen im Container. Im privaten Umfeld, auf Flohmärkten, in Kostnix-Läden oder digitalen Marktplätzen wie „willhaben“ werden Kleidung und Accessoires günstig angeboten, getauscht oder verschenkt. Hier zählt nicht der große Gewinn, sondern oft auch die Freude am Geben und das soziale Miteinander.

Secondhand-Läden brauchen gute Stücke

Die Qualität der gesammelten Kleidung wird immer wichtiger. Durch die Fast Fashion – also Kleidung, die nur wenige Waschgänge durchhält – gibt es heute große Mengen günstige Ware, aber wenige hochwertige Stücke. Gute Kleidung ist gefragt und manchmal schwer zu bekommen. Das betrifft vor allem Sozialbetriebe und Secondhand-Shops. Kooperation gibt es zum Beispiel, wenn die Caritas mit regionalen

Partnern sammelt oder Beschäftigte aus Secondhand-Shops auf Flohmärkten nach frischer Verkaufsware suchen. Auch neue Formen des Miteinanders entstehen: Geschäfte in unmittelbarer Nähe sehen sich oft nicht als Konkurrenz, sondern profitieren voneinander. So gibt es allein rund um den Grazer Jakominiplatz acht Geschäfte mit einem Angebot, das sich gut ergänzt.

EU-Vorgaben für höhere Sammelquoten

Und wie geht es weiter? Seit 2025 gibt es EU-weit neue Regeln: Alte Textilien müssen noch besser getrennt gesammelt und wiederverwertet werden. Damit das klappt, braucht es gute Organisation, neue Ideen und das Engagement aller. Denn die lokale Wiederverwendung von Kleidung trägt am meisten zum Umweltschutz bei. Altkleidersammlung ist also viel mehr als nur ausmisten – es verbindet Menschen, schont Ressourcen und eröffnet neue Wege für nachhaltigen Konsum in der Steiermark. SH

zak info

Nur ein Viertel sortenreine Textilabfälle

Im Schnitt kauft jeder Mensch in der EU jährlich 60 Kleidungsstücke. Deshalb fallen allein in Österreich jährlich 236.000 Tonnen Textilabfälle an, 75 Prozent davon landen im Restmüll und werden verbrannt oder deponiert. Nur ein Viertel der Alttextilien ist sortenrein und kann wiederverwendet oder wiederverwertet werden.

Wer saubere, tragfähige Kleidungsstücke und Schuhe, Bett- und Haushaltswäsche über die Sammelcontainer einer Wiederverwendung zuführt, schont die Umwelt durch weniger Ressourcenverbrauch. Hinterfragenswert sind die Arbeitsbedingungen der Menschen in der Textilproduktion wie auch bei der Entsorgung der Textilabfälle fernab der EU.



Vintage-Läden mit schöner Kleidung von damals sind sehr angesagt. Leider findet nur ein geringer Teil der Alttextilien eine neue Verwendung, auch weil die Qualität von Fast Fashion schlecht ist.

zak in kürze

VKI-Test:
Küchenrollen

Mit je 73 von 100 möglichen Punkten führen Plenty Original und Zewa Wisch & Weg Original im VKI-Test das Feld an. Beide sind leichter und dünner als die Konkurrenz, überzeugen aber bei den entscheidenden Kriterien Nassfestigkeit und Saugkraft. Damit widerlegen sie die verbreitete Annahme, dass mehr Lagen automatisch bessere Leistung bedeuten. Umweltfreundliche Alternativen aus Recyclingmaterial können derzeit weder in der Praxis noch bei Inhaltsstoffen überzeugen.

Alle Testergebnisse

Erleichterung bei
PVA-Gutachten

Der Rechtsanspruch auf eine Vertrauensperson wird auf medizinische Begutachtungen der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) ausgeweitet. Bisher bestand dieser Anspruch nur im Zuge von Pflegegeld Einstufungen. Ab 1. September sind auch Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspensionen sowie Rehabilitationsmaßnahmen umfasst. Ausgenommen sind unangekündigte Hausbesuche bei Verdacht auf Sozialleistungsbetrug.

Entlastung für
Alleinerziehende

Ein neuer Unterstützungsfonds hilft rund 12.400 Kindern von Alleinerziehenden ohne Unterhalt oder Waisenrente. Betroffene erhalten monatlich rund 240 Euro pro Kind, sofern das Nettoeinkommen unter 2.768 Euro liegt. Für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, ist in besonderen Härtefällen eine Einmalzahlung von bis zu 4.000 Euro als Starthilfe vorgesehen.

Überwachte
Parkplätze

Immer öfter werden Kundenparkplätze überwacht. Unternehmen setzen auf Parkraumbewirtschaftung, bei der kontrolliert wird, ob die Parkbedingungen eingehalten werden.

Diese Bedingungen gelten grundsätzlich bereits mit dem Befahren des Parkplatzes. Das heißt, allein durch das Hineinfahren erkennt man sie an. Üblicherweise sind sie durch entsprechende Beschilderungen vor Ort ersichtlich.

Höchstparkdauer im Blick behalten

Auf diesen Hinweistafeln wird meist eine Höchstparkdauer festgelegt. Wer die erlaubte Parkzeit überschreitet, muss damit rechnen, dass Vertragsstrafen beziehungsweise Parkgebühren vorgeschrieben werden. Grundsätzlich ist eine solche Regelung rechtlich zulässig, sofern die Bedingungen klar und deutlich gekennzeichnet sind. Achtung: Auch außerhalb der Öffnungszeiten kann es zu Kontrollen kommen. Viele Unternehmen verwenden bereits Videokameras und automatische Kennzeichenerfassung. Im Extremfall kann schon ein Wendemanöver auf einem Kundenparkplatz zu einer Strafe führen.



Beschilderung aufmerksam lesen

Aus diesem Grund empfiehlt es sich, die Beschilderungen aufmerksam zu lesen und darauf zu achten, die erlaubte Parkdauer einzuhalten. Wird mehr Zeit benötigt, sollte rechtzeitig bei den Unternehmen nachgefragt werden, ob eine Verlängerung der Parkdauer möglich ist. „Darüber hinaus ist es ratsam, Rechnungen, Kassenbons oder sonstige Nachweise über den Aufenthalt beziehungsweise Einkauf auf dem betreffenden Parkareal aufzubewahren. Diese Unterlagen können bei möglichen Missverständnissen oder Rückfragen hilfreich sein“, erklärt AK-Konsumentenschützerin Selin Celikel.

PD

Online-Betrüger nutzen
„Kauf auf Rechnung“ aus

In letzter Zeit häufen sich Beschwerden von Konsumentinnen und Konsumenten, die Rechnungen für Waren erhalten, die sie nie bestellt haben. Die AK warnt vor einer Betrugsmasche, bei der Kriminelle fremde Identitäten missbrauchen.

Ein Paket vor der Tür, eine Rechnung von Klarna oder Riverty im Briefkasten – obwohl man gar nichts bestellt hat: So ging es Herrn S., der plötzlich ein Lego-Set, Kugelschreiber und ein Sexspielzeug sowie eine Mahnung von rund 140 Euro zugestellt bekommen hat. AK-Konsumentenschützerin Katharina Gruber: „Die Täter beschaffen sich Namen und Adressen ihrer Opfer, richten eine E-Mail-Adresse in deren Namen ein und bestellen damit

(teure) Waren.“ Als Zahlungsart wählen sie „Kauf auf Rechnung“. Diese wird an die von den Betrügern angelegte E-Mail-Adresse geschickt und bleibt unbezahlt. Die Ware hingegen wird an die Wohnadresse des Opfers geliefert. Oft fangen die Täter das Paket ab oder leiten es an eine Abholstation um.

Mahnung als erste Warnung

Viele Betroffene erfahren erst von dem Betrug, wenn eine Mahnung,

eine Inkassoforderung oder sogar ein Anwaltsschreiben eintrifft. Besonders tückisch: Die Rechnungen und Schreiben der Inkassounternehmen sind echt. Gruber rät deshalb, solche Forderungen niemals ungeprüft zu bezahlen: „Wer nichts bestellt hat, sollte sofort Kontakt mit dem Händler oder Zahlungsdienst aufnehmen und den Fall melden. So lassen sich weitere Kosten und rechtliche Probleme oft verhindern.“ Eine Anzeige bei der Polizei sollte auch gemacht werden. Die bisher von der AK bei den Inkassounternehmen beanstandeten Fälle wurden alle storniert.

JF

Verpatzter Urlaub: Mängel richtig reklamieren

Baustelle vor dem Hotel, dreckiges Badezimmer, kaputte Klimaanlage – nicht immer wird der Urlaub so schön wie erhofft. Der AK-Konsumentenschutz gibt Tipps, wie Urlauberinnen und Urlauber in solchen Fällen richtig reagieren.

Ein schöner Urlaub beginnt mit guter Vorbereitung. Ich möchte Entspannung, mein Hotel liegt aber mitten in der Partymeile? Habe ich wirklich eine Unterkunft direkt am Strand oder doch nur in Strandnähe gebucht? Um solche bösen Überraschungen im Urlaub zu vermeiden, sollte man sich vorab die Beschreibung des Hotels und dessen Lage genau ansehen, zum Beispiel mittels Satellitenansicht über Google Maps. Um bei Problemen vor Ort gewappnet zu sein, ist es außerdem ratsam, die Kontaktdaten der zuständigen Ansprechperson sowie Notfallnummern schon bei Reiseantritt griffbereit zu haben.

Mängel sofort melden und zur Abhilfe auffordern

In der Unterkunft angekommen: Ist das Hotel überbucht und das Ersatzhotel entspricht nicht der bezahlten Leistung? Es hat über 30 Grad und die Klimaanlage im Zimmer funktioniert nicht? Wenn die Bedingungen am Urlaubsort nicht wie vereinbart sind oder Mängel auftreten, ist es wichtig, selbst aktiv zu werden. Die Probleme sollten unverzüglich dem zuständigen Leistungsträger gemeldet werden. Bei Pauschalreisen ist der Reiseveranstalter der Ansprech-

partner, manchmal gibt es auch vor Ort eine Reisebetreuerin oder einen Reisebetreuer. Empfehlenswert ist es, das Problem per E-Mail zu melden oder sich eine schriftliche Bestätigung der Beschwerde geben zu lassen.

Beweise richtig dokumentieren

Aus Beweiszwecken sollten Urlauberinnen und Urlauber die Missstände mittels Fotos oder Videos zusätzlich immer selbst dokumentieren. Wichtig ist, nicht nur Details der Mängel aufzunehmen. Es muss am Foto oder Video auch objektiv erkennbar sein, dass man sich tatsächlich in der Unterkunft befindet. Diese Beweise sind auch für eine etwaige spätere Preisreduzierung essenziell.

Finanzielle Entschädigung

Lassen sich die Mängel am Urlaubsort nicht beseitigen, können Urlauberinnen und Urlauber nach Beendigung ihrer Reise eine Preisminderung geltend machen. Zur Bewertung der unterschiedlichen Mängel dient die Wiener Liste zur Preisminderung. Reisemängel unterliegen der Gewährleistungsfrist von zwei Jahren. Diese beginnt mit Urlaubsrückkehr. Es ist ratsam, dem Veranstalter eine Frist zur Beantwortung der Reklamation zu setzen (meist vier Wochen). Wird diese nicht eingehalten oder ist die Antwort nicht zufriedenstellend, hilft das Team des AK-Konsumentenschutz weiter. JF

ak tipp



Kostenfallen bei E-Vignette und Einreiseanträgen

AK-Expertin Mag.ª Melanie Göbner erklärt:

Wer eine E-Vignette oder eine elektronische Einreisegenehmigung (ESTA bzw. ETA) wie zum Beispiel für die USA oder Großbritannien beantragt, sollte die Webseiten genau überprüfen. Viele sehen den offiziellen Portalen ähnlich, übernehmen jedoch nur die Weiterleitung oder Registrierung des Kennzeichens und verrechnen dafür Gebühren. Oft wird mit einer sofort gültigen E-Vignette geworben – dabei ist die österreichische 1-Tages- sowie 10-Tagesvignette ohnehin sofort gültig.

Achtung bei der Kennzeichen-Eingabe

Wichtig ist, das Kfz-Kennzeichen korrekt einzugeben. Vor der Gültigkeit kann das Kennzeichen kostenlos geändert werden. Ist die E-Vignette schon gültig, entstehen für die Änderung Kosten. Wer auf Österreichs Straßen mit einem falsch eingegebenen Kennzeichen unterwegs ist, muss 200 Euro Ersatzmaut bezahlen.

Handgepäck ist zu zahlen

Kleiner Rucksack gratis, Trolley kostet extra: Die Lufthansa-Gruppe verschärft auf Kurz- und Mittelstrecken ihre Handgepäckregeln, ähnlich den Billigfluglinien. Kritik gibt es vom Konsumentenschutz.

Die Lufthansa-Gruppe schafft auf Kurz- und Mittelstrecken die bisher kostenlose Mitnahme eines kleinen Kabinenkoffers im günstigsten Tarif ab. Im neuen „Economy Basic“-Tarif darf nur noch ein persönlicher Gegenstand (40×30×15 cm) wie ein kleiner Rucksack oder eine Laptoptasche kostenlos mit in die Kabine. Wer einen Trolley (max. 55×40×23 cm, max. 8 kg) mitnehmen möchte,

muss diesen künftig dazubuchen. Die Regel gilt neben Lufthansa für AUA, Swiss, Brussels Airlines, Discover Airlines und Air Dolomiti.

Ziel: Schnelleres Boarding

Als Grund nennt die Airline veränderte Kundenwünsche und Probleme durch überfüllte Gepäckfächer. Zu viel Handgepäck führe regelmäßig zu Verzögerungen und Sicherheitsrisiken. Taucht

jemand am Gate mit einem nicht angemeldeten Trolley auf, wird dieser gegen Gebühr eingeecheckt.

AK verweist auf EuGH-Urteil

Der AK-Konsumentenschutz kritisiert diese Regelung, denn laut einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs darf für Handgepäck keine zusätzliche Gebühr erhoben werden, solange es „angemessene Vorgaben“ zu Größe und Gewicht erfüllt. Da bisher nicht klar ist, wo genau diese Grenze liegt, wird derzeit in der EU über eine einheitliche Regelung beraten. JF

Nachhaltige Aktienfonds: Warum Soziales oft zu kurz kommt

Das Ersparte mit gutem Gewissen vermehren: Das versprechen sogenannte nachhaltige Aktienfonds, die in Firmen mit guter Umweltbilanz, gerechten Arbeitsbedingungen und fairen Löhnen investieren. Doch die Versprechen sind ungenau, zeigt eine AK-Studie.

Nachhaltige Aktienfonds (auch ESG- oder grüne Fonds) investieren in Unternehmen, die neben finanziellen Erträgen auch ökologische, soziale und ethische Kriterien berücksichtigen. Diese Fonds erhalten ein EU-Label. Doch was wirklich drinsteckt, bleibt oft unklar, zeigt die von der AK-Marktforschung beauftragte Studie „Soziale Kriterien in nachhaltigen Finanzanlagen“.

40 Fonds wurden analysiert

In der Studie wurden 40 nachhaltige Aktien-

fonds aus aller Welt untersucht. Wichtigste Frage: Wie gut achten diese Fonds auf soziale Themen wie Löhne, Arbeitsschutz und Gleichstellung? Das Ergebnis: Die meisten Fonds bekommen beim Thema Unternehmensführung eine sehr gute Bewertung, doch die Sozialbewertung fällt deutlich schwächer aus. Man sieht als Anlegerin oder Anleger meist nur die Gesamtnote – die oft besser aussieht als der soziale Einzelwert für gute Arbeitsbedingungen, faire Löhne und hohe Arbeitssicherheit. Außerdem gibt es große Unterschiede zwischen

den Regionen. Fonds mit vielen europäischen Unternehmen schneiden sozial besser ab als solche mit amerikanischen oder asiatischen Firmen, weil hier strengere Gesetze gelten.

Vor einer Anlage nachfragen und prüfen

Wem soziale Aspekte bei der Geldanlage wichtig sind, der sollte sich den Einzelwert dafür (Social Score) anschauen und ob in Europa investiert wird. Auch kann man nach der Häufigkeit von Arbeitskonflikten oder Diskriminierung fragen. Da diese Infos nicht verpflichtend im Fondsprospekt sein müssen, fordert die AK mehr Klarheit und echte Einzelbewertungen für Umwelt, Soziales und Unternehmensführung.

SH

Zur Studie



Garten-Arbeiten: Firma verlangt fast doppelt so viel wie vereinbart

Nach Grünschnittarbeiten bei seinem Haus erhielt ein Steirer eine Rechnung, die fast 1.000 Euro über dem ursprünglichen Kostenvoranschlag lag. Erst nach Intervention der AK lenkte die Firma ein.

Weil er Unterstützung bei der Pflege seines Gartens benötigte, beauftragte ein Steirer eine Firma für Grünschnittarbeiten. Zuvor hatte ihm das Unternehmen einen unverbindlichen Kostenvoranschlag über rund 1.400 Euro vorgelegt, woraufhin er den Auftrag erteilte. Die Arbeiten sollten laut Vereinbarung von zwei Mitarbeitern durchgeführt werden. Tatsächlich erschienen jedoch drei Arbeiter beim Haus des Mannes – ohne dass er darüber informiert wurde. Nach Abschluss der Grünschnittarbeiten folgte schließlich die unangenehme Überraschung: Die Rechnung fiel um fast 1.000 Euro höher aus als ursprünglich veranschlagt.

Mehrkosten ohne Zustimmung

Kostenvoranschläge sind verbindlich und dürfen nicht überschritten werden – außer sie sind in der Bezeichnung oder Formulierung eindeutig unverbindlich. „Aber auch bei einem unverbindlichen Kostenvoranschlag dürfen die Kosten nur geringfügig überschritten werden, um maximal 10 bis 15 Prozent“, erklärt AK-Experte Thomas Koller. „Zeichnen sich hingegen erhebliche Mehrkosten ab, muss der Auftraggeber rechtzeitig informiert und dessen Zustimmung eingeholt werden.“ Da dies im Fall des Steirers nicht geschah und die Kostenüberschreitung deutlich zu hoch war, war die geforderte Überzahlung nicht berechtigt.



Nach Abschluss der Grünschnittarbeiten wurde die gestellte Rechnung zum Streitpunkt.

Außergerichtliche Einigung

Nachdem der AK-Experte beim Unternehmen intervenierte, zeigte sich dieses zunächst uneinsichtig und drohte rechtliche Schritte an. Schließlich lenkte die Firma ein und reduzierte die Mehrkosten auf

rund 200 Euro. „Eigentlich hätten überhaupt keine Zusatzkosten verrechnet werden dürfen“, so Koller. Um einen Gerichtsprozess zu vermeiden, entschied sich der Steirer für eine außergerichtliche Einigung und bezahlte den Betrag. **IH**

Ehepartner von Heimbewohnern warten oft Monate auf Unterhalt

Je länger die zuständige Behörde für die Bescheiderstellung braucht, desto länger wartet eine unterhaltsberechtignte angehörige Person auf das Geld – über Monate hinweg kann das existenzgefährdende Ausmaße annehmen.

Als Herr B. ins Pflegeheim übersiedelte, wurde seiner Ehefrau geraten, dass sie einen Antrag zur Restkostenübernahme für das Heim an den Sozialträger stellt. Die Pensionistin bezieht ein monatliches Nettoeinkommen von rund 340 Euro und ist so auf Unterhalt ihres Mannes angewiesen. Aber sein Pflegegeld der Stufe 4 und 80 Prozent seines Pensionsanspruches werden zur Deckung der Verpflegungskosten herangezogen. Erst mit der Bewilligung der Restkostenübernahme werden „nur“ 50 Prozent herangezogen und somit erhöht sich auch der Unterhalt für Frau B. Abgesehen davon, dass

die Unterhaltssituation oftmals nicht von Haus aus berücksichtigt wird, dauert es meist mehrere Monate, bis der Antrag bewilligt wird. Frühestens mit Erhalt des Bescheides bzw. der Pensionsteilung durch die Pensionsversicherung wird dann der höhere Unterhalt ausbezahlt. Für zu Hause verbliebene Ehepartnerinnen oder -partner kann diese Wartezeit existenzgefährdend sein.

Musterfall vor Gericht

„Es ist nicht nachvollziehbar, warum eine Berücksichtigung des Unterhalts erst ab dem Zeitpunkt der Pensionsteilung durch die Pen-



Künftig soll ab Antragstellung der entsprechende Unterhalt berücksichtigt werden.

sionsversicherung erfolgen soll und nicht ab dem Zeitpunkt der Antragstellung“, sagt AK-Pflegerechtsexpertin Anika Tauschmann, die eine Beschwerde beim Landesverwaltungsgericht einbrachte. Dieser wurde stattgegeben: Frau B. bekam rückwirkend rund 2.000

Euro an Unterhalt für den Zeitraum von der Antragstellung bis zur Bescheiderlassung zugesprochen. Durch diesen Musterfall soll nun künftig ab Antragstellung der entsprechende Unterhalt berücksichtigt werden – ohne monatelange Wartezeit.

JF

Verspäteter Heizkostenschock

Knapp drei Jahre nach ihrem Auszug trudelte bei einer Mieterin eine Inkassoforderung für Heiz- und Warmwasserkosten an ihrer alten Wohnadresse ein.

Die Frau sollte Heiz- und Warmwasserkosten sowie Mahngebühren und Verzugszinsen in Höhe von 1.733,37 Euro bezahlen. Weil die Konsumentin ihre Wohnung aber bereits im April 2022 zurückgestellt hatte und die Forderung den Zeitraum von Juli 2022 bis Ende Juni 2023 betraf, wandte sie sich an die Arbeiterkammer. Nach mehreren Interventionen der AK-Experten stellte sich heraus, dass die Hausverwaltung für die Abmeldung des Wärmelieferungsvertrages verantwortlich war und dies auch schriftlich durch ein E-Mail an die Mieterin bestätigt hat.

„Die Hausverwaltung schickte der Konsumentin das Abmeldeformular und teilte dieser mit, dass sie die Abmeldung vornehmen würde. Dies ist allerdings nicht passiert, weshalb nun die Kosten seitens des Wärmelieferungsunternehmens von der Mieterin gefordert wurden. Durch unser Einschreiten konnten wir die gesamte Forderung abwenden“, so AK-Konsumentenschützerin Marion Raidl. In rechtlicher Hinsicht ist zu beachten, dass bei Ansprüchen aus Wärmelieferungsverträgen grundsätzlich eine Verjährungsfrist von drei Jahren ab Rechnungslegung gilt.

PD

Früheres Mietende trotz Befristung

Zwei Mieter verließen sich auf die schriftliche Zusage ihrer Hausverwaltung. Als diese bei der einvernehmlichen Auflösung plötzlich zurückruderte, schalteten sie die Arbeiterkammer ein.

Die Mieter zogen im Juli 2025 in eine Wohnung in Gleisdorf und unterzeichneten einen befristeten Mietvertrag mit einer Mindestlaufzeit von einem Jahr. Der früheste Kündigungstermin wäre damit der 31. Oktober 2026 gewesen. Aufgrund geänderter Umstände wandten sich die Mieter im Dezember 2025 an die Hausverwaltung und erklärten die Kündigung. Per E-Mail wurde bestätigt, dass der Mietvertrag unter Einhaltung einer Kündigungsfrist zum 31. März 2026 enden würde. Im Vertrauen auf diese Zusage fanden die Mieter eine neue Wohnung. Als sie

sich wegen eines Rückgabetermins an die Hausverwaltung wandten, teilte diese mit, dass der Vertrag aufgrund der Mindestlaufzeit erst zum 31. Oktober enden könne. Die Mieter schalteten daraufhin die AK ein. „Auch wenn der Oktober-Termin vertraglich und gesetzlich korrekt war, ist eine einvernehmliche Vertragsauflösung grundsätzlich zulässig. Die schriftliche Bestätigung durch die Verwaltung sprach für eine einvernehmliche Beendigung“, erklärt Wohnrechts-Experte Michael Knizacek, der nach Intervention den früheren Endtermin durchsetzen konnte.

PD

Positive Erinnerungen aus der Schulzeit: erfreuliche soziale Erfahrungen, engagierte Lehrpersonen sowie kreatives oder sportliches Tun



Studienautorin Claudia Brandstätter, AK-Präsident Josef Pessler und AK-Bildungsbereichsleiterin Alexandra Hörmann (v. l.) präsentierten die Ergebnisse.

Die AK hat nachgefragt: Was nimmst du aus der Schule mit?

Eine aktuelle Studie der AK Steiermark zeigt: Die überwiegende Mehrheit der jungen Erwachsenen erinnert sich positiv an ihre Schulzeit zurück – mit Vorschlägen und Wünschen zu einer breiteren „Alltagstauglichkeit“ des Gelernten.

380 junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren sind für die qualitative AK-Studie „Was nimmst du aus der Schule mit?“, durchgeführt vom Meinungsforschungsinstitut bmm, befragt worden. Laut Studienautorin Claudia Brandstätter war das Ziel das Erfassen der emotionalen, biografischen und sozialen Dimension der Schule – zwischen Sinn, Belastung und Zukunftszuversicht. Erfreuliche soziale Erfahrungen, engagierte Lehrpersonen sowie kreatives oder sportliches Tun lösen bei 68 Prozent der Befragten positive Erinnerungen aus. 52 Prozent haben noch Kontakt zu Schulfreunden: „Klassenge-

meinschaften sind das erste und besondere Netzwerk im Leben“, so Brandstätter. Drei Viertel der Befragten können mindestens eine Kompetenz nennen, die sie aus der Schulzeit mitgenommen haben und die heute noch relevant ist. Darunter fallen die soziale Kommunikation, Selbstorganisation, Teamfähigkeit und Resilienz. Erhebliche Defizite gibt es aus der Sicht der jungen Menschen unter anderem, wenn es um Geld und Finanzen, Alltagskompetenzen, politisches Verständnis oder die eigene digitale Kompetenz geht. Aus der Studie lässt sich ableiten, dass es nicht notwendig ist, die Schule neu zu erfinden, sondern

die Alltagstauglichkeit zu implementieren.

Mut zur Lehrplanentrümpelung

„Unser vereintes Ziel muss es sein, Bildung in Zukunft so zu gestalten, dass junge Menschen außer mit einem guten Zeugnis mit noch mehr Vertrauen in sich selbst, mit sozialen Fähigkeiten, mit praktischen Kompetenzen und vor allem mit positiven Erinnerungen aus der Schule gehen“, sagt AK-Präsident Josef Pessler. Die Arbeiterkammer spricht sich für eine „Lehrplanentrümpelung“ aus. „Hier geht es aber nicht um Abschaffung, sondern darum, den Fokus auf Relevanz und Anwen-

dung zu legen“, betont Pessler. Daraus folgt unter anderem, dass die politische Bildung verbindlich ausgebaut, der Deutschunterricht zum Diskurs- und Argumentationsfach erweitert wird oder Prüfungen in Dialog- und Anwendungsformaten abgehalten werden. Pessler: „Eine Herausforderung unserer Zeit ist auch der Umgang mit Künstlicher Intelligenz. Dieser trifft sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch das Lehrpersonal.“ Ein Grund mehr, dass sowohl im Lehrplan der Schulen als auch in der Hochschulausbildung der angehenden Pädagoginnen und Pädagogen KI als Pflichtkompetenz verankert wird sowie laufende Fortbildungen angeboten werden.

JF

Zur Studie



„Nachzipf“ ohne Stress: Eine gute Vorbereitung ist alles

Eine Nachprüfung bedeutet nicht gleich, dass ein Schuljahr verloren ist, sondern bietet die Chance, Wissenslücken gezielt zu schließen und Lernstoff wieder aufzuholen. Mit strukturierter Lernplanung, effektiven Methoden und ausreichend Erholung lässt sich die Wiederholungsprüfung gut bewältigen.

Für viele Schülerinnen und Schüler ist der Sommer nicht reine Ferienzeit, sondern auch die Vorbereitung auf eine Wiederholungsprüfung. Damit der sogenannte „Nachzipf“ nicht zur Belastung wird, ist eine strukturierte Lernstrategie entscheidend.

Einteilung des Lernstoffs

Vor dem Lernen sollte ein Überblick über den gesamten Prüfungsstoff geschaffen und alle Unterlagen gesammelt werden. Ebenso wichtig ist eine ehrliche Einschätzung des eigenen Wissensstands. Anschließend empfiehlt sich eine Einteilung in überschaubare Zeitblöcke, beginnend mit den schwierigeren Themen.

Ein klarer Zeitplan sowie Lernphasen von maximal 1,5 Stunden mit kurzen Pausen helfen, den Stoff rechtzeitig zu bewältigen.

Ablenkungen vermeiden

Während des Lernens sollten mögliche Störquellen konsequent minimiert werden. Das Handy kann auf „Nicht stören“ gestellt werden, um Unterbrechungen durch Nachrichten oder Anrufe zu vermeiden.

Lernmethoden

„Durchlesen ist nicht Lernen“, betont AK-Bildungsexpertin Daniela Narrenhofer. Kreative Techniken wie Karteikarten, Post-its oder Mindmaps können das Lernen

unterstützen. „Besonders wirksam ist es, den Stoff jemand anderem zu erklären, da er dadurch aktiv verarbeitet und gefestigt wird“, so Narrenhofer. Wer glaubt, alles gelernt zu haben, sollte unbe-

dingt den Ernstfall simulieren und Prüfungsaufgaben unter realen Bedingungen lösen.

Ruhe vor der Prüfung

In den Tagen vor der Prüfung steht die Wiederholung des Stoffes im Vordergrund. Jugendliche sollten auf ausreichend Schlaf achten, um am Prüfungstag konzentriert und leistungsfähig zu sein. **ED**



Gemeinsames Lernen kann die Vorbereitung auf eine Nachprüfung erleichtern.

Antonijulien - stock.adobe.com

Berufsvorbereitungsschule: Grazer Projekt zur Berufswahl

14 Jahre und wie weiter? Eine Antwort auf diese Frage können Jugendliche ab Herbst in Graz in den neuen Berufsvorbereitungsschulen finden. Das ist ein Verbund aus vier Mittelschulen und der Polytechnischen Schule Graz, wo es gute Einblicke in Berufe und Arbeitswelt gibt.

Die Berufsvorbereitungsschulen Graz (BVS) sind ein Verbund aus Mittelschulen mit direkt angeschlossenen Polytechnischen Klassen und der Polytechnischen Schule Graz. Hier haben Jugendliche nach der 8. Schulstufe die Möglichkeit, unterschiedliche Berufsfelder kennenzulernen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln, um eine gute Bildungswahl zu treffen.

Ausprobieren, Berufe kennenlernen

Das letzte Pflichtschuljahr kann damit zum Aus-

probieren und Entscheiden genutzt werden, während man im sicheren Hafen der Stammschule bleibt. Egal welchen Standort man wählt, man kann aus allen Fachbereichen der Berufsvorbereitungsschulen Graz wählen. Das Angebot ist groß und reicht von Metall, Elektro und Holz/Bau über Tourismus und Informatik bis zu Soziales und Gesundheit.

Orientierungsphase, tiefere Einblicke

In der Orientierungsphase werden die einzelnen Fachbereiche besprochen. Anschließend

wird ein Bereich gewählt, der den eigenen Interessen entspricht. Bei der beruflichen Grundbildung in Werkstätten der Schule und mit Praxis in Unternehmen bekommt man tiefere Einblicke.

Gerüstet für Entscheidung über Lebensweg

Im Laufe des Jahres geben erfahrene Lehrpersonen den Jugendlichen Unterstützung beim Entdecken der eigenen Stärken und Interessen. Es können verschiedene Tätigkeiten in unterschiedlichen Fachbereichen ausprobiert werden, damit die Berufs- und Ausbildungswahl leichterfällt. Am Ende des Schuljahres sind die Jugendlichen gut vorbereitet für den nächsten Schritt – sei es eine Lehre oder eine weiterführende Schule. **SH**

zak in kürze

Periodenartikel
günstiger

Nach den Preistests der Bundesarbeitskammer und der Arbeiterkammer Oberösterreich fand eine Branchenuntersuchung der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) bei Damenhygienartikeln und bestimmten Verhütungsmitteln statt. Hintergrund war die Einführung der Umsatzsteuerbefreiung mit 1. Jänner 2026 auf diese Produkte. Nun zeigen die Preiskontrollen auch Wirkung: Das Steuer-Aus kommt bei den Konsumentinnen und Konsumenten an. Die Arbeiterkammer kündigt für den Herbst weitere Preis-Checks an.

Unterstützung
für die Schule

Sozial bedürftige Schülerinnen und Schüler ab der zehnten Schulstufe können schon jetzt Schulbeihilfe für das kommende Schuljahr beantragen. Über den Beihilfenrechner der Arbeiterkammer kann anonym ermittelt werden, ob die konkreten Voraussetzungen für einen Bezug erfüllt sind und wie hoch die Schulbeihilfe voraussichtlich sein wird.

Zum Beihilfenrechner

Teures Roaming
im Urlaub

Wer aus Nicht-EU-Ländern Fotos verschicken oder video-telefonieren will, sollte vor der Abreise Roaming-Pakete und eSim-Karten mehrerer Anbieter vergleichen. Ein aktueller AK-Preismonitor für zwölf Reiseziele bei zwölf Anbietern zeigt: Urlauberinnen und Urlauber können Geld sparen, wenn sie die Preise vorab checken.

Zum AK-Preismonitor

Lehrstelle gesucht?
Einstieg ist immer möglich

Viele Jugendliche fragen sich, ob sie jetzt noch eine passende Lehrstelle finden können. Die gute Nachricht: Der Einstieg ist das ganze Jahr über möglich. Die AK Steiermark unterstützt dabei mit Beratung, Bewerbungscoaching und der Jopsy-App.

Der erste Schritt zur passenden Lehrstelle ist die Frage nach den eigenen Interessen, Fähigkeiten und Stärken. Dabei hilft die AK mit der kostenlosen Jopsy-App, die einen bildbasierten Interessen-Check bietet und passende Berufsvorschläge liefert.

Lehrstellensuche

Grundsätzlich ist es das ganze Jahr über möglich, eine Lehrstelle zu finden. Am besten informiert man sich auf der Webseite des

AMS bzw. der Lehrstellenbörse. AK-Experte Manuel Pfister rät: „Jugendliche sollten sich nicht nur auf ausgeschriebene Lehrstellen bewerben, sondern auch direkt bei Wunschfirmen nachfragen.“ Weitere Möglichkeiten zur Berufsorientierung bieten berufspraktische Tage, die an vielen Schulen angeboten werden. Dabei können Jugendliche Betriebe und verschiedene Berufe kennenlernen und erste Einblicke in die Arbeitswelt gewinnen.

Mehrere Lehrverträge möglich?

Viele Jugendliche bewerben sich bei mehreren Lehrstellen, unterzeichnen zunächst einen Lehrvertrag, erhalten jedoch später die Zusage für die Wunschlehrstelle bei einem anderen Betrieb. Pfister erklärt: „Das Lehrverhältnis kann vor Beginn der Lehre (am besten schriftlich) und in der Probezeit ohne Angabe von Gründen schriftlich aufgelöst werden.“ Die AK Steiermark unterstützt Jugendliche mit individueller Beratung und Bewerbungscoaching, um die passende Lehrstelle zu finden.

ED

Weitere
Informationen

Inspiration gesucht? Von
Modellieren bis Theater

„Bühne frei“ heißt es nicht nur beim Grazer Theater-Workshop der Volkshochschule Steiermark. Die VHS-Sommerkurse laden allesamt zum kreativen Mitmachen ein.

Die Sommerzeit bietet wunderbare Gelegenheiten, den kreativen Horizont zu erweitern – für alle, die nicht auf Reisen sind! Die Kurse und Workshops der Volkshochschule Steiermark laden in den Sommerwochen ins Grazer AK-Bildungszentrum: Dort sind neue, kreative Do-It-Yourself-Abenteuer am Start.

Basteln, wickeln, trommeln ... schauspielern

Die Musikalischen werden vom Trommelkurs begeistert sein und für alle, die immer schon Theaterluft schnuppern wollten, heißt es im Juli „Bühne frei!“. Geschickte Hände können sich an verschiedenen Techniken und Materialien versuchen: Mit getrockneten Pflanzen aller Art arbeitet beispielsweise Walter Friedl und lädt zum gemütlichen Korbwickeln ein. Die quirlige Sandra Hochfellner widmet sich dem Thema Makramee und lehrt diese spannende Knüpfkunst, mit der man trendige Ohringe oder „Boho“-Wand-



AK | GrafPutz

Dekorobjekte modellieren – mit Sandra Hochfellner (l.).

schmuck herstellen kann. Aber auch kleine Geschenke und Dekorobjekte sowie botanische Reliefs werden in den Workshops der vielseitigen Kursleiterin modelliert. Also: Lassen Sie sich von der VHS inspirieren und probieren

Sie Neues aus.

Sommerliche VHS-Kurse
und -Workshops

CT





Syda Productions – stock.adobe.com



ernährungstipps

Dr. Michaela Felbinger

Sommer, Sonne – Wasserglas

Der Sommer serviert seine Highlights großzügig: Sonne genießen, Badespaß, laue Abende und Zeit mit Familie und Freunden im Freien. Aber wenn's warm wird, sollte eines nicht vergessen werden: ausreichend trinken. An und für sich die einfachste Ernährungsregel und doch oft unterschätzt.

Wasser – Der stille Held unseres Körpers

Wir denken oft erst an Wasser, wenn wir Durst haben. Dabei arbeitet dieser lebenswichtige Stoff rund um die Uhr und hält unseren Körper fit. Ohne Nahrung können wir mehrere Wochen überleben, ohne Wasser nur wenige Tage. Kein Wunder: der menschliche Körper besteht zu etwa 60 Prozent aus Wasser.

Wasser ist mehr als ein einfacher Durstlöcher

- Es transportiert über das Blut in unseren Gefäßen Nährstoffe zu Körperzellen und hilft gleichzeitig, schädliche Stoffwechselprodukte zu entfernen.
- Helfer bei der Verdauung: Die Arbeit beginnt schon im Mund. Wasser ist Grundlage für die Speichelbildung und erleichtert damit das Schlucken. Im Magen und Darm unterstützen „Verdauungssäfte“ die Aufbereitung der Nahrung. Und Ballaststoffe in der Ernährung brauchen Wasser zum Quellen, um die Darmfunktion anzuregen. So trägt ausreichend Flüssigkeit entscheidend zu einer reibungslosen Verdauung bei.
- Klimaanlage für den Organismus: Grundsätzlich brauchen wir eine Körpertemperatur von rund 37°C. Wird uns zu heiß, müssen wir daher Wärme nach außen abgeben. Unter anderem funktioniert das über das Schwitzen: Verdunstet der Schweiß auf der Haut, wird Wärme abgegeben und so die Körpertemperatur reguliert. Aber: Über das Schwitzen geht Flüssigkeit (und Elektrolyte) verloren. Somit ist klar, der Flüssigkeitsverlust muss ausgeglichen werden – also trinken.

Fakten zum richtigen Trinken

Der Körper braucht – wie gesagt – regelmäßig Flüssigkeit. Ein „Zuwenig“ macht sich durch die verminderte Versorgung der Gehirnzellen bemerkbar: Müdigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel und mit der Konzentration wird's auch schwierig. Auch Kreislaufbeschwerden bis hin zum Kollaps oder Funktionsstörungen der Niere können auftreten. Nicht erst trinken, wenn der Durst kommt. Durst ist bereits das Signal des Körpers, dass Flüssigkeit fehlt. Als Faustregel gilt, regelmäßig, über den Tag verteilt, etwa 1,5 bis 2 Liter Wasser für Erwachsene. Bei intensiver körperlicher Arbeit oder Sport, bei Fieber, Erbrechen und Durchfall ist der Flüssigkeitsbedarf um einiges höher. Auch bei Erkrankungen von Herz oder Niere kann die Trinkmenge variieren. Hier muss eventuell die Flüssigkeitszufuhr exakt abgestimmt werden. Bitte unbedingt ärztlich abklären.

Viel geliebte Eiswürfel

Wenn die Temperaturen steigen, ist der Griff zu eiskalten Getränken oft Standard. Zugegeben – der Eiswürfel im Getränk vermittelt einen „Frischekick“, ist aber tatsächlich kontraproduktiv. Kalte Getränke müssen zunächst auf Körpertemperatur erwärmt werden, der Vorgang produziert wieder Wärme im Organismus. Gleiches gilt übrigens für heiße Getränke, eben mit Abkühlung. Optimal ist das Glas Wasser lauwarm, etwa Zimmertemperatur. Übrigens: Während Touristen in der Wüste von eiskalten Getränken träumen, setzen Beduinen seit Jahrhunderten auf lauwarmen Tee!

Was ist gut?

Leitungswasser, Mineralwasser und ungesüßte Früchte- und Kräutertees sind kalorienfrei und daher ideale Durstlöcher. Mineralwasser versorgt den Körper zusätzlich, wie der Name schon sagt, mit Mineralstoffen. Nicht nur der Wasserhaushalt, auch Blutsalze (Elektrolyte) wie etwa Magnesium, Natrium oder Kalzium müssen in Balance gehalten werden. Übrigens – der Wasserkrug lässt sich herrlich aromatisieren: Pfefferminz- oder Melisseblätter, Zitronen-, Limetten- und Orangenspalten oder Gurkenscheiben sorgen nach Belieben für guten Geschmack. Abwechslung bieten stark verdünnte Fruchtsäfte.

Überhaupt: Auf Getränke mit hohem Zuckergehalt (Cola, Eistee oder Nektare) verzichten. Ein Viertelliter Marillennektar etwa enthält immerhin im Schnitt ganze 9 Stück Würfelzucker! Zucker als nicht unerheblicher Risikofaktor für Übergewicht steht außer Streit. In Lightgetränken wiederum wird Zucker durch Süßstoff ersetzt. Sie haben einen geringeren Energiegehalt und sind mögliche Alternative zu zuckergetränkten Getränken. Allerdings Süßstoff ist nicht unbedingt gesund – also nicht zu viel davon. Kaffee (auch Energydrinks), schwarzer Tee oder Alkohol sind keine gute Idee zum Durstlöcher. Der Kreislauf, der an heißen Tagen eh schon auf Hochtouren läuft, wird zusätzlich belastet, und Alkohol wirkt gerade an warmen Tagen wesentlich schneller und intensiver.

Wie gesagt: Genug trinken ist die einfachste Gesundheitsregel überhaupt – am besten gelingt das mit dem regelmäßigen Griff zum (Wasser-)Glas.

E-Mail:

M.Felbinger@mozartpraxis.at

Lesen: Ein Drittel tut sich schwer

Gut lesen zu können ist eine der grundlegenden Fähigkeiten, um im Leben weiterzukommen. Die Menschen in Österreich haben hier große Schwächen, denen die Arbeiterkammer mit vielen Aktionen entgegenwirken möchte.

Lesen zu können ist mehr als die Fähigkeit, aus Buchstaben ein Wort zu formen. Eine gute Lesefähigkeit ist einer der Schlüssel für eine gelungene berufliche Entwicklung. Lesekompetenz umfasst nicht nur das Entziffern von Texten, sondern die Fähigkeit, Informationen zu verarbeiten, kritisch zu hinterfragen und im Alltag umzusetzen. Sie ist eine Voraussetzung, um am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben teilzunehmen. Mangelnde Lesekompetenz verstärkt soziale Ungleichheiten und wirkt sich langfristig negativ auf die gesamte Volkswirtschaft aus. Bildungsferne und damit schwache Lesekompe-

tenzen werden oft über Generationen weitergegeben.

Schwächer als andere Länder

Die aktuellen Daten des letzten Berichtes der OECD, also von den 38 führenden Industrienationen, zeigen deutlich: Trotz hoher Bildungsausgaben steht Österreich vor erheblichen Herausforderungen im Bereich der Grundkompetenzen, besonders beim Lesen. 31 Prozent der Erwachsenen verfügen nur über sehr geringe Lesefähigkeiten, ein Wert, der über dem OECD-Durchschnitt von etwa 27 Prozent liegt. Besonders alarmierend erscheint, dass der Anteil von Menschen mit niedriger Lesekom-

Der LesePASS der Arbeiterkammer soll Kinder motivieren, in den Schulferien zu Büchern zu greifen. Alle Infos dazu auf der letzten Seite.



Graf-Putzi / AK

petenz in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist. Für AK-Expertin Katrin Hochstrasser ergibt sich daraus, dass „formale Bildungsabschlüsse allein nicht ausreichen. Entscheidend sind die tatsächlich erworbenen Kompetenzen, und dafür braucht es eine Vielzahl an Unterstützungsangeboten.“

Viele Maßnahmen notwendig

Die Stärkung der Lesekompetenz

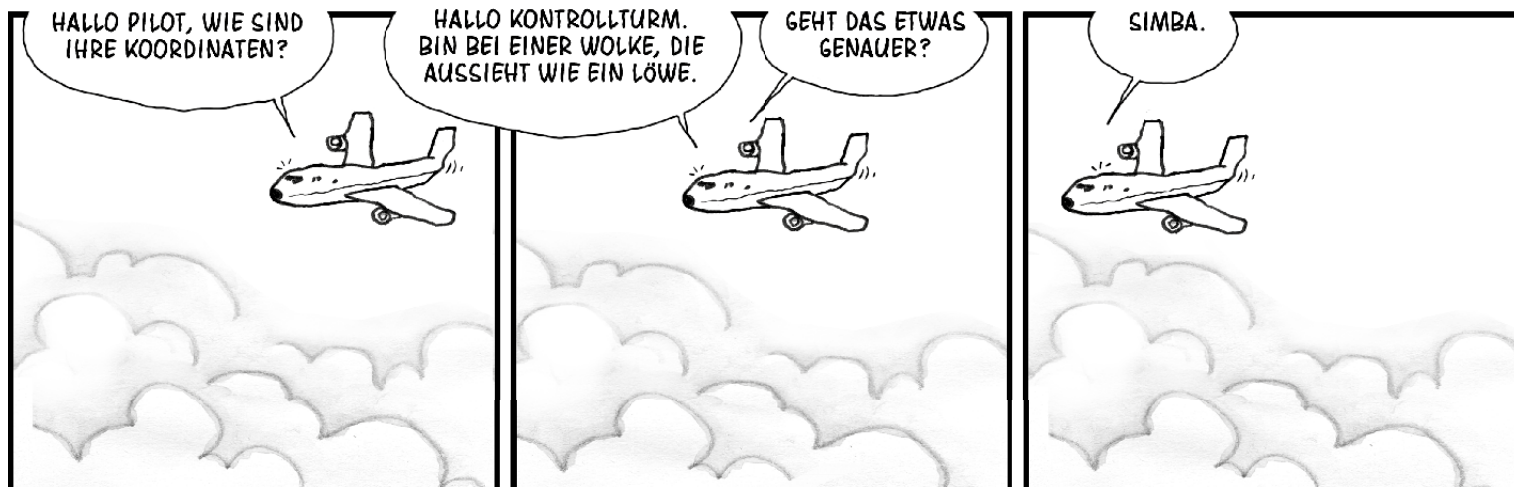
ist nicht nur eine pädagogische Aufgabe, sondern auch eine gesellschaftspolitische Herausforderung, denn es geht um Chancengerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und demokratische Teilhabe. Die Arbeiterkammer unterstützt oder organisiert vielfältige Angebote zur Stärkung des Lesens, von der AK-Bibliothek über den Vorlesetag bis zum LesePASS für die Schulferien. **SH**

AK-Bibliothek: Hanuschgasse 3, 8020 Graz, Tel. 05 7799-2371. Öffnungszeiten: Mo 8–16 Uhr, Di 10–19 Uhr, Mi 8–16 Uhr, Do 10–19 Uhr, Fr 10–13.30 Uhr

MOFF.

HADERERS FEINES SCHUNDHEFTL

www.scherzundsund.at



OMAK-Umbau: Alte Böden, Türen und Fenster fanden eine neue Heimat

Seit 1950 ist die Otto-Möbes-Akademie im Stiftingtal in Graz Bühne für unzählige Bildungs- und Kulturveranstaltungen. Da der Zahn der Zeit deutliche Spuren hinterlassen hat, wird der im Eigentum der AK Steiermark stehende Gebäudekomplex derzeit saniert, modernisiert und erweitert. Viele Tonnen Bauabfälle konnten durch ein Wiederverwertungs- und Beschäftigungsprojekt vermieden werden.

Das Areal der altherwürdigen Otto-Möbes-Akademie (OMAK) im Grazer Stiftingtal ist derzeit eine Großbaustelle. Bis ins Jahr 2028 hinein wird die OMAK, seit Jahrzehnten die zentrale Aus- und Fortbildungsstätte für tausende Betriebsrätinnen und Betriebsräte sowie Schauplatz zahlreicher Veranstaltungen, umfassend saniert und zu einem modernen Seminarzentrum ausgebaut, das den höchsten Klimaschutz- und Nachhaltigkeitskriterien entspricht.

Mehr als 40 Tonnen Abfall vermieden

Nachhaltigkeit stand bereits beim Rückbau im Fokus. Um möglichst große Mengen Abfall zu vermeiden, wurden wertvolle und wiederverwertbare alte Bauelemente wie Deckenteile, Möbel, Tür-

schnallen, Fenster, Elektrogeräte oder Fliesen dokumentiert und weitergegeben. Abgewickelt wurde dieses Re-Use-Projekt von der Genossenschaft „BauKarussell“. Bewegt wurden insgesamt 87,2 Tonnen Material, insgesamt konnten 40,6 Tonnen Bauteile wiederverwendet und weitere 1,4 Tonnen Wertstoffe generiert werden. Für den Aus- und Abbau dieser Materialien wurden in einem gemeinsamen Projekt mit dem bfi neun arbeitslose Personen qualifiziert und beschäftigt.

Sportverein holte sich Türen und Fenster

Über eine Online-Plattform wurden sämtliche verfügbaren Materialien zum Kauf angeboten. Das Interesse war groß: So fand etwa der gesamte Eichenparkett-Boden aus dem einstigen Speisesaal der OMAK eine neue „Heimat“ beim

Wiener Prater – im von der Caritas betriebenen „magdas HOTEL“. Das sogenannte „Kaminzimmer“, ein historisches Sitzungszimmer im OMAK-Obergeschoß, wurde in Zusammenarbeit mit dem Museum für Geschichte in Graz fotografisch dokumentiert, ausgewählte Schaustücke wanderten in die Sammlung des Museums. Auch für den Eisstocksportverein Waizenkirchen (Oberösterreich) war das Re-Use-Projekt ein Glücksfall: Der Verein baut eine neue Sporthalle, hat dafür jedoch nur begrenzte Mittel zur Verfügung. Da dem Team aus Waizenkirchen Fenster und Türen aus der OMAK gefielen, wurden die Baupläne für die Sporthalle kurzerhand angepasst und die Bauteile von Vereinsmitgliedern in Eigenregie und professioneller Aufsicht demontiert und abtransportiert. DW



Links: In der OMAK wurde vom Boden bis zur Decke alles demontiert und verwertet bzw. wiederverwendet, was möglich war. Unten: Fürs Re-Use-Projekt erhielt die AK von BauKarussell ein Zertifikat und Erinnerungsstücke aus dem alten Eichenparkett-Boden.



Über 1.000 Jugendliche kamen zum Lehrlingskonzert in die Grazer Oper

Bereits zum dritten Mal luden die AK Steiermark und die Oper Graz am 18. Juni zum großen Lehrlingskonzert ins Grazer Opernhaus. Mehr als 1.000 Lehrlinge, deren Betreuerinnen und Betreuer sowie Vertreterinnen und Vertreter von Berufsschulen und überbetrieblichen Ausbildungsträgern nahmen teil. Gestaltet wurde der Vormittag von den Grazer Philharmonikern, die dem jungen Publikum Einsicht in die Vielfalt der Oper gaben – nicht nur auf, sondern auch hinter der Bühne, denn die Lehrlinge erhielten spannende Einblicke in das (Lehr-)Berufsleben an einem Opernhaus. Nach dem Konzert gab es mit den Musikerinnen und Musikern ein Meet & Greet.



Barbara Huber, Leiterin der AK-Abteilung Jugend und Lehrausbildung (r.), begrüßte die Lehrlinge in der Oper.

AKI GrafPutz (3)

24. Familienradwandertag von Graz nach Leibnitz

Hunderte Radlerinnen und Radler nahmen am 14. Juni am Familienradwandertag der AK Steiermark von Graz nach Leibnitz teil. Gemeinsamer Treffpunkt war bei der Brauerei in Puntigam. Bevor es auf die 40-Kilometer-Strecke ging, konnten die Teilnehmenden sowohl einen körperlichen Gesundheitscheck als auch eine Radüberprüfung durchführen lassen. Für Familien und jene, die sich mehr Zeit lassen wollten, gab es Labestationen. Beim AC Linden in Leibnitz fand ein großes Familienfest inklusive Preisverlosung und Live-Musik statt.



Mit dabei: AK-Präsident Josef Pessler, AK-Vizepräsident Franz Endthaller und AK-Vizepräsident Gernot Acko



Franz Wolfgang Rainer (2)

Public Viewing mit AK-Mitgliedern



AK | Derler

Bei bestem Wetter feuerten die Fans Marcel Sabitzer, Michi Gregoritsch, Kevin Danso & Co. im Landhaushof an.

Der Grazer Landhaushof platzte beim Public Viewing beim WM-Kick Argentinien gegen Österreich am 22. Juni aus allen Nähten – mitten unter den hundertten Fans auch 24 glückliche Gewinnerinnen und Gewinner der AK-Ticket-Verlosung. Sie erhielten neben reservierten Stehplätzen auch Snacks und einen Fan-Schal. Dieser diente nicht nur als Erinnerungsstück, sondern ob der warmen Temperaturen und vor allem wegen des nervenaufreibenden Matches auch als Schweißtücherl.



AK | Graf-Putz

Arbeitsrechtsexperte Gert-Peter Reissner bei seinem Vortrag am Flughafen Graz

Aktuelles aus dem Arbeitsrecht

Das Arbeitsrecht unterliegt stetigen Veränderungen, und oft sind es erst höchstrichterliche Entscheidungen, die für Rechtssicherheit sorgen, da Gesetzestexte unterschiedlich ausgelegt werden. An diesem Punkt setzt die jährlich stattfindende Veranstaltung der AK

an: Gert-Peter Reissner, Vorstand des Instituts für Arbeits- und Sozialrecht der Universität Graz, beleuchtete in seinem Vortrag zahlreiche aktuelle Entscheidungen des Europäischen und des Obersten Gerichtshofs. Nach jedem Thema gab es die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Pflegekabarett im AK-Kammersaal



Kabarettist Seppi Neubauer sorgte für Lacher.

Durch viel Lachen gestärkt, gingen Hunderte steirische Pflegekräfte von einem feinen Kabarettabend nach Hause. Die Arbeiterkammer hatte anlässlich des Tages der Pflege zu einer kostenlosen Vorstellung des Humoristen Seppi Neubauer geladen, der mit viel Augenzwinkern den Pflegealltag aufs Korn nahm.



AK | Derler (2)

Kinderbuchautorin Karin Ammerer setzt auf Interaktion.

9. Vorlesetag in der AK-Bibliothek

Ein buntes Programm mit Lesungen, Workshops, Bastelstation und dem Bilderbuchtheater Kamishibai erwartete die jungen Leserinnen und Leser beim 9. Vorlesetag in der AK-Bibliothek. Zu Gast waren unter anderem wieder Karin Ammerer, die mit ihren interaktiven Lesungen für ausreichend Lacher sorgte, und Saskia Hödl, die Autorin des Sachbuches „Warum drucken wir nicht einfach mehr Geld?“.



Alexandra Nagl, Leiterin der Abteilung Bildung und Gesellschaft beim Land Steiermark, mit AK-Bibliothekleiter Alexander Fritz



So funktioniert's:

Kids der Jahrgänge 2012 bis 2024, die im Aktionszeitraum fünf Bücher aus der AK-Bibliothek lesen, bekommen für ihren vollgestempelten Lesepass wieder einen tollen Preis.



Tel.: 05-7799-2378
E-Mail: bibliothek@akstmk.at
Hanuschgasse 3, 8020 Graz

zak impressum

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark, 8020 Graz, Hans-Resel-Gasse 6 – 14, Tel.: 05 7799 • www.akstmk.at
Redaktion: Elisabeth Dallaseira, Patrick Deutsch, Michaela Felbinger, Julia Fruhmänn (Chefin vom Dienst), Gerhard Haderer, Stephan Hilbert, Isabella Hochleitner, Michael Radspieler (Gesamtleitung), Claudia Taucher, Daniel Windisch
Fotoredaktion: Selina Graf-Putz
Lektorat: ad literam • **Produktion:** Julia Fruhmänn, Robert Rothschild
Druck: Walstead Leykam Druck GmbH & CO KG • **Offenlegung gemäß Mediengesetz** §25: siehe www.akstmk.at/impressum • **Auflage:** 384.102 Stück



Österreichische Post AG • MZ 11Z038873 M
AK Steiermark • Hans-Resel-Gasse 6 – 14, 8020 Graz
Retouren an Postfach 555 • 1008 Wien